Übersetzt von Englisch nach Deutsch - www.onlinedoctranslator.com

Karl Maria Wiligut

Collected Writings

BERSERKER

BOOKS

Die neun Gebote des Gôt

[aus einem getippten Manuskript, signiert von Wiligut]

1. Gôt ist Al-Einheit!
2. Gôt ist „Geist und Materie“, die Dyade. Er bringt Dualität und ist dennoch Einheit und Reinheit …
3. Gôt ist eine Triade: Geist, Energie und Materie. Gôt-Geist, Gôt-Ur, Gôt-Sein oder Sonnenlicht und Wacher [*Wekr*], die Dyade.

4. Gôt ist ewig – wie Zeit, Raum, Energie und Materie in seinem zirkulierenden Strom.
5. Gott ist Ursache und Wirkung. Deshalb entspringen aus Gott Recht, Macht, Pflicht und Glück.
6. Got ist ein ewiger Schöpfer. Materie, Energie und Licht von Got sind es, die dies bewirken.
7. Gôt – jenseits der Konzepte von Gut und Böse – ist das, was die sieben Epochen der Menschheitsgeschichte in sich trägt.
8. Die Herrschaft im Kreislauf von Ursache und Wirkung bringt die Hoheit mit sich – das geheime Tribunal [*heimliche Acht*].

9. Gôt ist der Anfang ohne Ende – das Al. Er ist die Vollendung im Nichts und dennoch Al in der drei mal dreifachen Verwirklichung aller Dinge. Er schließt den Kreis zu Weihnachten,[1] zum Nichts, aus dem Bewussten in das Unbewusste, um dieses wieder bewusst werden zu lassen.

Geschrieben im Juli 1908 in Görz.[2]

1. N-yule spiegelt Deutsch wider *null,* Null, Nichts, und bezieht sich auf die Weihnachtszeit am Ende des Jahreszyklus.

2. Das Typoskript selbst scheint aus dem Jahr 1935 zu stammen (siehe Faksimile auf S. 43 dieses Buches).

Altes Familienwappen des Hauses Wiligut

[aus *Hexe, alle alle, Hexe* 10 (1933), Heft 2/3, S. 290-293]

INSCHRIFT DES SIEGELRINGS AUF DER RÜCKSEITE

EMBLAZON DES KREISFÖRMIGEN SIEGELS:

OBERE TRANSKRIPTION: *Uiliguotos,* eine alte Form des Namens Wiligut.

UNTERE TRANSKRIPTION: *Ueiskuinig,* Weißkunig, Wissenskundiger.

Die SCHRIFTFORM ist eine ungewöhnlich alte Gotik, die mit der griechischen Schrift verwandt ist. U (auch für W verwendet) hat die Form des langen griechischen O (Omega).

Die Kun-Rune (die auch G bedeutet) hat die Form des lateinischen Y (Ypsilon).

Nach links gedreht zeigt dieses Zeichen das abschließende S an.

L entspricht dem griechischen L (Lamda). R wird ganz ähnlich gebildet.

DAS OFFENE DREIECK (Draugh, Drehauge, auch in der christlichen Ikonographie ein Zeichen für das Auge Gottes, das oft als solches eingesetzt wird). Oben offen bedeutet „offen für den Zustrom des Heiligen Geistes von oben", also vom All aus initiiert. In dieses Dreieck wächst von unten ein Kreuz mit einem waagerechten und senkrechten Balken hinein. Die Waagerechte (Vorstellungsschaft) weist auf die Materie hin, die Senkrechte (Willensschaft) auf den Gottesgeistimpuls, der im Schnittpunkt durch den Allgeist von oben den bewussten Gottesgeist erzeugt.

Die Erzeugung aber findet im Dreieck selbst statt, das heißt im Geist-Material (spirituelle Materie). Es arbeitet sich nach unten (durchbricht den horizontalen Balken des Dreiecks) in die Sonnenscheibe hinein, die eingebettet ist in ein

Halbmond (die Wiege von *Mani*)[1] um zu *Mani* festigte sich dort als Mittelpunkt der Schöpfung in der sichtbaren Welt. Sonne und Mond dienten den alten Ägyptern als Zeichen der äonischen Buchstaben Ra-To, als Zeichen der Erschaffung des Raum-Zeit-Kontinuums und seiner Regelmäßigkeit: TORA (hebräisch für das Gesetz) – dies wird in einer früheren Broschüre erklärt *(Ostara).*

ZWEI SIEGESRUNEN (S) tragen unter dem Dreieck links und rechts zwei sichtbare Formen:

Die innere Welt des Sohnes (SONNE) rechts am Pol der Imagination.

Die Außenwelt des Vaters (Fa-tar, verborgener Schöpfer) links am Pol der Natur.

Zusammen mit dem Dreieck bilden diese beiden Siegesrunen das ewige Zeichen der Dreifaltigkeit. Sehr bedeutungsvoll sind die beiden kleinen Kreuze rechts und eines links.

Diese nebeneinander liegenden Kreuze in Form des sogenannten Jerusalemkreuzes (Heiliges Salem, heilige Stätte des Heils und des Friedens) bedeuten, dass der Imaginationspol zwei Pole hat. Unser Bewusstsein ist auf die Innenwelt und auf die Außenwelt gerichtet, während auf dem Naturpol die Außenwelt als Einheit erscheint.

ZWEI HAKENKREUZE [*Hakenkreuze*] in beiden Drehrichtungen: nach links drehend nach rechts, nach innen absorbierend; nach rechts drehend nach links, nach außen strahlend. Diese Unterscheidung war schon Kortschelt bekannt, sie wird durch die neuesten Untersuchungen von Dr. Heermann Kassel bestätigt. In seiner Apparatur trennt er hemmende Strahlung (bei Rechtsdrehung) von wachsender Strahlung (bei Linksdrehung). Eine experimentelle Bestätigung dieser heraldischen Symbolik!

Im Zusammenspiel dieser beiden Kräfte wird sowohl Schöpfung als auch Zerstörung bewirkt, in Ansammlung und Ausstrahlung. Materie wird in kosmischen Körpern angesammelt, die dann wiederum ihr Licht ausspeien. Alles Geistige strahlt, und

1. *Mani,* EIN für „Mond".

auf ganz individuelle Weise, wie das siderische Pendel zeigen kann. So ordnet der Vater seinen Schöpfungsraum; diese Schöpfung wird dann durch den dritten Logos vergeistigt oder durch den Heiligen Geist wieder entmaterialisiert. Wie das Siegel zeigt, gehen diese beiden sich gegenseitig ergänzenden Zeugungsprinzipien gleichzeitig wieder über in UR-SONNE (aktiv-passiv) und SONNE-UR (passiv-aktiv) als Träger der oszillierenden, rhythmischen Ewigkeit (Umlauf) in „tiefsinnige" (umgekehrte, umgekehrte) HALB-UR, die, beidseitig überragt von zwei „generativen" (manifestierenden) LAF-RUNEN, zusammen mit denen der Kreuz-

Balken, bildet ein offenes H (HAGAL als materielles und spirituelles Triebleben) ähnlich einem Heckentor.

DIE VIER PUNKTE in den „offenen Räumen“ der beiden Hakenkreuze deuten auf eine doppelte Quadratur hin (Führung, Föruneiti, Pferd und Kutsche)[1] die zusammen die Zahl Acht ergeben, die „hohe heilige Acht“ oder „Tribunal“ als Symbol der ewigen karmischen Gerechtigkeit bzw. des Gesetzes von Ursache und Wirkung.

Es ist anzumerken, dass dieses Siegel nahezu identisch mit dem SIEGEL DER MANDSCHU-DYNASTIE ist, die dementsprechend als Ve-Clan ursprünglich auch Träger der armanischen Tradition war.

EMBLAZON DER VIER RUNEN IM SIEGELRING:

DIE ALLGEMEINE BEDEUTUNG DES RINGS: „Ergreife den Ring, um den Willen Gottes zu erreichen.“ „Vier Runen sprechen, vier Kreuze weisen den Weg“, zusammen bilden sie wieder die „hohe heilige Acht“ oder das „Tribunal“. Was die Wissenden haben *bekommen*-zehn sollten verborgen bleiben.

DAS 4-RUNEN-SIEGEL:

Die IS-RUNE bedeutet I, Got-I, GOT zerfällt wiederum in Gibor-Othil-Tyr.

GIBOR ist als Sonnenrune und Eisrune zu analysieren, zusammen als das Sonnen-Ich; das All-Licht, das aus der Hand des großen Versorgers (den Wirth Dagda nennt mit dem helfende Hand, der Gott des Tuatha-Volkes).[2]

OTHIL ist die ewige Manifestation des geistig-materiellen Seins.

TYR ist der Sieg des Lichts über die Materie in der Wirkung des Lichts (ewiger Kreislauf).

1. *Führung, Führung, Fahrspanne*.

2. Mit dem erwähnten Wirth ist Herman Wirth gemeint, der Leiter der *Ahnenerbe* von 1935 bis 1937. Der Dagda („Guter Gott“) und die Tuatha Dé Danann („Volk der Göttin Dan“) sind Figuren aus der irischen Mythologie.

GOT bedeutet demnach „Geheiligtes All-Licht geistig-stofflichen Seins im ewigen Kreislauf der Schöpfung im All.“

Das RUNENSIEGEL „SUN-NOT“ bedeutet solares Bedürfnis, Zwang zum Licht.

Das RUNENSIEGEL OTHIL-IS steht für das edle Ich, hier zu lesen als PERT-AS-IS-YR-RYTA.

PERTASA ist Pferd-Ase, Odhin als Hangatyr [Gehängter Gott], Perata-Peorth (Berchta = Pracht, Glanz).

IS = ich

YR = Fehler, Verfall, Veränderung.

RYTA = Rhythmus des Vergehens hin zu neuem Entstehen. Was neu entsteht, ist wieder ICH, in erhöhter Form.

ABSCHLUSS: „Das Got-I in der Beschränkung des Lichtes wird für Pertasa (Perchten) an das Kreuz der Materie gebunden und im Rhythmus verändert, bleibt aber immer Got-I“

Das Wappen sowie den Runensiegelaufdruck verdanke ich Oberst Wiligut aus Morzg bei Salzburg, der selbst einer ist, der in seinem Wili-Clan eine über 10.000 Jahre alte Tradition trägt. Es wurden nur wenige Ergänzungen vorgenommen.

vom Herausgeber.[1]

Dieses Wappen und seine Erklärung sollen zeigen, dass die deutsche Heraldik auf die ältesten Ursprünge zurückgeht, nämlich auf die armanische Runentradition. Runen sprechen denjenigen richtig an, der sie als Enthüller der tiefsten Geheimnisse der Schöpfung betrachtet.

1. Werner von Bülow.

Germanien . . .

[aus *Haga!* 11 (1934), Heft 7, S. 1]

Unheimliche Heimat Germanien.
Jetzt ist es nördliches Eis ...
So wurde das junge Land des Südens unser
Eigentum, zur Ehre und zum Lob von Gotos ...

Wir bohren uns aus der nördlichen
Spur rund um die ganze Erde
Der Wille seiner Urnatur
Im Einklang mit seiner „kreativen Band“ . . .

Er ist „Materie“ – Er ist „Geist“, der von
seiner „Energie“ bewegt wird.
Ewiges Lob eines kreativen Kreislaufs –
Beiliegend als „Gotos-I“ . . .

Sogar wir sind uns Seines Egos bewusst!
Wir tragen durch die Existenz
Der Wille Seines Schöpfungswunsches
im hellen Sonnenschein! . . .

Wir sind Germania! Voller Energie,
selbstbewusst im „Willen“:

Er ist es, der unser Wesen erschafft,
wie es in unserer Brust „ist“! ...

Flüstern von Gotos – Runenwissen

von Jarl Widar

[aus *Hagal* 11 (1934), Heft 7, S. 7-15]

1. Wissen der Nornen

Aus dem nördlichen Boden erhebt sich ein starker Baum
Mit ewig grüner Krone zum Wolkentor von AitharA Das ist die Weltesche – der Weltenbaum, Ygdrasil;
Es ist der Baum des Lebens, er birgt viele von Gotos' Wundern ...
Drei Wurzeln verbinden seine Kraft mit drei Quellen
Im Boden seines Wachstums, der das Wesen des Nordens prägt.

Die Wurzeln und die Quellen unterliegen den Nornen. Sie sind die Quellen der Wahrheit, die Seinsweise des Baumes ...

Der erste – Ur-da, die Norne – entspringt seiner generativen Energie, der Keimung ohne Ende in Gotos‘ größerer Welt.
Der ewig junge Frühling – des Lebens tiefster Sinn: Die Struktur kann transformiert werden,
aber nicht die Keimung im Inneren!

Die zweite, Werd-An-Di genannt, fließt immer aus der Gegenwart,

Das Energie und Materie gemäß Gotos‘ Willen spirituell belebt ...

Sie brüllt, tobt und eilt – kennt keine Ruhe und Stille, entwickelt, formt und fixiert den Keimtrieb ständig

Im Rhythmus des stetigen Werdens – unbeirrt dem Ziel entgegen:

So dass aus dem Wachstum ein im Sein vollendeter Same entsteht ...

Der Dritte strömt im Verborgenen hervor – und beherrscht die Macht der Sterne ...
Was Urd-Werdandi schafft, wird von ihr vollendet!
Sie bildet die Energie für den Wandel, bedingt durch Geist und Materie
Und wie der Lauf der Dinge durch „Not“ und „Dorn“ zwingt

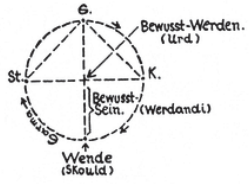
Und Schutzräume und Maßnahmen
mit sorgfältiger Geduld, was auch immer reif ist.
Und verwandelt alles Wachstum. Sie fließt hervor – die Norn Skuld!!

So wächst das Wesen des Nordens, der
Lebensbaum des Geistes –
Genährt von Quelle und Wurzeln, in Gotos' weltweitem Kosmos. Die ewige Bewegung des Geistes in der Materie durch Energie—

Dies ist es, was Leben nach Gotos' Willen erschafft. Es zieht Energie aus Gotos' Schoß durch Wurzeln in den Brunnen, die Früchte vom Lebensbaum und auch neue Samen werden, bis die Keimung aus dem Samen wieder beginnt,
Und so wird es in Gotos' Herrschaft über die Nornen in Erinnerung gerufen ...

2. Gotos‘ Auge – Draugh (:Rotierendes Auge:)

Wer kennt dieses Zeichen nicht – das Dreiecksauge Gottes?



St. = *Stoff* [matter] G. = *Geist* [spirit] K. = *Kraft* [energy]
Bewusst-Werden = "conscious-becoming" *Bewusst-Sein* = "conscious-existing"
Wende = "change, turning" [Regarding *Garma*, see footnote]

Die Vorfahren nannten es – kurz und bündig: Gotos' Draugh ... Got-Spirit, Got-Energy, Got-Creation (:auch der Stoff des Lebens genannt:)
Sie sind – als Punkte – fest in Gotos' Auge verankert. . . Der Geist ist der „Punkt oben",
links Materie und rechts Energie.

Wenn der Geist in die Tiefe abtaucht, wird er von der Fessel beider befreit!

„Ein Leben im Bewusstsein des Geistes", ein Bewusstsein für Energie und Materie –

Ist zu seinem Garma erwacht[1] – in einem kreisförmigen Muster ... Und wird ein Kind von Gotos, ein Geist im Menschensohn ...

1. *Garma* ist ein Listianischer Begriff = Sanskrit *Karma* (Lat. *fett*).

Und so ist Got selbst in der Lage, zu erkennen – Got-Spirit auf dem Thron ...
Und durch Gotos' Kraft erlangt er das Wissen der höchsten Weisheit,
Wer dem Geist von Gotos erlaubt, das Wesen seiner Seele zu regieren ...

So sah auch unser Vorfahre, der Held Teut, Got,
Er eignete sich Kenntnisse über die Runen an und war mit Gotos' Draugh vertraut ...

Er erfuhr, dass Got-Spirit
bringt stetig und zyklisch Veränderungen mit sich,

Wenn das Kreuz in die Tiefe zwischen den Polen von Energie und Materie sinkt …
Er erfuhr, dass der „Geist in der Materie“ mit seinem Bewusstsein am Schnittpunkt des Kreislaufs des Geistes kraftvoll aus der Dunkelheit der Nacht erwacht …
Er erfuhr, dass die Seele – nur bewusst am Kreuzungspunkt
—
Ist sich des Lebens – und seines Leidens und seiner Wünsche – völlig bewusst. . .

Mittels der Runen – nach Gotos‘ Originalschrift – machte er uns bekannt
Wie Gott im Kreislauf der Schöpfung sprach – Seine schöpferische Rede!

Die Kinder Teuts pflegten fromm dieses Licht und
lebten – wie es ihnen gefiel – in seiner Gegenwart. –
Doch es kamen Zeiten der Prüfung, denn das dunkle Blut des Südens verdarb die reinen Sitten und verspottete das Wissen der Runen …
Die Kinder Teuts, verwöhnt, krank an Leib und Seele, wurden zum Spielzeug der Veränderung, die sie in die Tiefe trieb …

In rhythmischen Ereignissen des Laufs dieser Welt
Es lebt jedoch der Wille von Gotos, der Materie mit Energie belebt …

Die Energie der Vorfahren pulsiert noch immer in unserem germanischen Blut – sie befiehlt uns, für unser Runenwissen zu kämpfen! Wir wollen nicht auf unser germanisches Runenwissen verzichten, wir wollen Weisheit und Wissen – für unsere ganze Erde!
Es soll noch einmal verkündet werden, wie Gotos'
Schöpferkraft den Kindern Teuts den Ideenreichtum brachte!
Der Geist des Auges von Gotos,

voller Licht und Energie, wird dann ruhen
Auf Gotos' Volk – die Germanen – und auf ihre Wissenschaft!

3. Gotos' Regel

Von alters her trugen unsere Vorfahren das Wissen der
edlen Runen bis in die heutige Zeit. Sie hinterfragten ihr
Leid nicht.
im Laufe schlechter Zeiten—
Sie haben ihr Wissen einfach für bessere Zeiten gespeichert. So
erhebt sich die Runenkunde wie ein Granitstein,
Als Zeichen germanischer Treue bis in unsere Tage.
Die Welt mag auch überrascht sein
wie so etwas möglich war –
Habe in den größten wie auch in den kleinsten Dingen wunderbar
gearbeitet
Sein Wille muss siegreich sein, *HE*ist der Geist der Schöpfung,
der siegreich den Weg zu seinen Kräften weist.

Daher sollte es Sie nicht überraschen: Es
gibt noch einige lebende Münder,
Von diesem edlen Runenwissen wird es mündlich weitergegeben!

Und Gotos' Testament verkündet: „Es werde wieder Licht!“ Und
Runenwissen wird aus Gotos' Gegenwart geflüstert ... So wird
es dann gehört,
was ihr Mund dem Volk zu verkünden hat –:
„Im Anfang war nur Gotos! Und Gotos wurde zur Tat!“

Und aus Gotos‘ Gegenwart wird Runenwissen geflüstert ...: Es
verkündet den Willen von Gotos: „Es werde wieder Licht!“

4. Runenflüstern . . .

Ur-Runen flüstern, sprechen vom Beginn aller Zeiten, von Gotos‘ edler Essenz, vom Vergehen der Ewigkeit.
Vom Lauf des Got als Geist, der Urmaterie, des Got als Energie,
Wie ewige Transformation den Lauf des Lebens formt,
Wie Got-Energy die Form mit Geist durchdringt in dem, was geschieht,

Wie Werden, Sein und Vergehen immer neue Keime hervorbringt –

Ein wohlgehüteter Funke des Werdens, fixiert in der Materie
Und so erkennen Zeit und Maß das Licht der Schöpfung an ...

Und so entwickelt sich der Rhythmus des Lebens durch Ursache/Wirkung. Die Ursache wird noch einmal rhythmisch als Wirkung geboren. Und so verbirgt sich die kreative Regel in der Ryta-Regel.
Und Geist und Energie arbeiten wie eine Seele, die sich der Materie bewusst ist ...

Die Vergangenheit prägt die Klarheit, öffnet uns für die Wahrnehmung.
Die gegenwärtige Erfahrung bestimmt den Verlauf von Garma. Ur-Runen flüstern, sprechen und beraten die ganze Zeit!
Sie lehren auch die Zukunft – den Lauf der Ewigkeit! . . .

5. Wissen der Vorfahren

Noch etwas – bevor die Runen dir Gotos' Tat verkünden –

Hört auf den Mund der Wahrheit, hört auf den Rat der Irmins:
Die Germanen hatten nie „Götter“ wie die Römer!

Sie kannten nur „Gothari“Bund sein Reich der Schöpfung! Natürlich werden Gotos Namen geändert, wie bei „Got, der Herr“ ...

Aber Gott bleibt immer der wesentliche Kern der Schöpfung

geistig …
Dieses edle Wissen von Gotos war der Schatz der Germanen

Und auch im Klan- und Ahnenkult lebte es weiter.

So war die Säule jedes Hochsitzes mit dem Bild geschmückt

Von dem, von dem der Clan abstammt, bewaffnet mit Speer und Schild.
Bei feierlichen Festen brachte der Clan nur symbolische Opfer dar.

An ihren Vorfahren, der auf dem *Staber*
Selbst das Opfer der Feinde war nur eine Sühne für das Blut, für das Leiden des Clans
und den Menschen und ihrem Eigentum Schaden zufügen.

Und weil solches Denken dem Diener Roms unbekannt war,

Der Vorfahr wurde von ihnen als „römischer Gott" bezeichnet.
Man hätte spöttisch meinen können …
aber es wurde nicht berücksichtigt,
Dass ein solcher Götzendiener immer ein böser Kerl ist … Die Tiermenschen rächten sich
und schrieb Lügen der dümmsten Art;
Nun dienen sie als Quellen – als „Schätze des Lernens". . . Und in frommer Glaubenswut wird das, was einst aufgezeichnet wurde,

Da das geistige Erbe der Vorfahren nun zerstört wurde, Sogar
die Runenkunde selbst, in diesen dunklen Zeiten,
Wurde von den Pastoren als „Zauberei" und „heidnisch" angesehen, konnte also kein Zeugnis für die Lebensweise unserer Vorfahren ablegen; Nur Bedienstete des Lateinischen und Griechischen galten als „gelehrt" …

So vertrieb der „Humanismus" das Licht der Tradition im
Blut des Hexenwahns mit Feuer und Scheiterhaufen.

So haben die Unterdrücker „Götter“ für uns erfunden

Und beraubte uns unseres angestammten Erbes1 und
von Gott, dem Herrn …

Und fremde Götzen waren zu unserer Qual
Auf den hohen Säulen in unseren Ahnenhallen platziert. Warum sogar die Gräber unserer Vorfahren – unerhörterweise – von diesen Leichenschändern geplündert und zerstört wurden …

So war das Urwissen – ebenso wie die Runenkunde –
In „hohe Obhut“ genommen2von Mund zu Mund weitergegeben

Und von den Angehörigen loyaler Clans als „geheimes Wissen“ bewahrt
Für die besseren Zeiten, die der Nachwelt bevorstehen…
So wird Not zur Tugend, denn die Intelligenz gebietet es: Zur Erhaltung unseres Erbes – der Runenkunde der Teuten. Und nun soll noch einmal erklingen – das „hohe Meisterwort“, Nun sollen wir noch einmal an jedem teutonischen Ort singen
Vom Wissen unserer Väter – von Gotos‘ Schöpfungswelt. Und halte gut verborgen, was über die Runen „geflüstert“ wird …

6. Runen sprechen!

Sobald das „Ich“ geboren war, eine Angelegenheit, über die die Überlieferung schweigt,
In Demut verneigt sich auch die Schöpfung voller Hingabe:
Das Ur-Ich des Lichtes, das Erhabene, das als Gotos‘ Geist die Führung unserer Gedanken bei der Umwandlung aller Dinge lenkt –

Dieses Ich, das Unbegreifliche, wurde von Teut Got-Hari genannt. Diese Herrschaft in der Schöpfung und Seine Ewigkeit! . . .

Die Welt aus „Nichts“, Materie durch
ursprüngliche Licht-Energie zu erschaffen
In Wahrheit – hier kann die Wissenschaft der Menschheit nicht weiter gehen …

1.*Ahnenerbe.*

2.*hohe Acht.*Die „hohe Acht“ ist auch ein mystisches Runenkonzept, auf das in den Arbeiten von Wiliguts Schüler Emil Rüdiger Bezug genommen wird. Siehe Lange, 1998, S. 227.

Kein Kämpfen und kein Denken des menschlichen Gehirns kommt nahe

Zum Schöpfer allen Seins. Er war und ist immer da! Unsere irdische Sphäre hat vier Epochen der Menschheit hervorgebracht, deren „geheimes Wissen“ uns über den Kosmos informiert.
Und diese Wissenschaft weiß nur, dass Gotos‘
lichtdurchfluteter Geist ewig als Energiestrom in der Materie seines Körpers zirkuliert …

Um den Asa-Kindern Gotos' Wesen zu erklären, ritzte Teut die Rune x in einen weichen Stein.
Und sagte: „Die Steine sprechen“ von Gotos‘ Wesen.
Sie entstanden aus dem „Nichts“ – ein Wesen durch Gots Befehl …

Auf diesem ersten Zeichen, symbolisch „Ich“, das gleiche wie „Ist“, konstruierte Teut eine Sprache,
die daher „gotisch“ genannt wurde. . .
Und die Rune sagt „Geist-Ich“ und „ist“ im nördlichen Land,
so wurde dieses Zeichen allen Menschen bekannt.

In der Urmaterie zirkuliert mit einer höchst
geheimnisvollen Energie ewig
Das Geist-Ich, das Veränderungen in der Keimung des Lebens schafft.
Um seine Bedeutung zu „interpretieren“ – offensichtlich die von

Urmaterie,
Teut wählte die Rune – und nannte sie Aithar.

Es wurde von den Skopes oft „Tel“ genannt[1] – und Skalden, die Überbringer des alten Wissens und der Bräuche unserer Vorfahren.

Aus diesen beiden Runen wurde uns das Symbol klar: Geist-Ich ist spirituelles Bewusstsein in der Materie, im Aithar … Aus diesem Bild des Kreislaufs stieg das erhabene Zeichen des Kreuzes in leuchtender Farbe auf und wurde durch „Wissen“ gewählt.

Als Symbol des ewigen Werdens in Gotos' Schaffensprozess

Und dem man fortan auf Erden Loblieder sang,

Verherrlichung ohne Ende, solange die Welt besteht, bis sie – Gotos‘ Willen folgend – in Aithar vergeht …

Wo der Geist in Aithars Materie zirkuliert, entsteht der Gedanke, der nun seinen Körper lenkt. . . Der *Körper*—in Materie geformt —Geist in Form gefangen—

1. *Zielfernrohr* ist ein altenglisches Wort für „Dichter“.

Jetzt an die Kreuzform gebunden – die Rune „Mensch“ wurde genannt …

Geist-Ich, Gedanke – beginnt den Lauf des Lebens, erweckt die „Keimung“ mit in die Materie erhobenen Händen. Die keimende Hand wird so zum Kopf erhoben.

Teut gab das Zeichen des Gebens – die Rune „kaun“ genannt

Der Keim – der Lichtgedanke – ruht jetzt in der Materie. Er kämpft jetzt um sein Wesen und wird zu einem glühenden Feuer …

Entzündete diese Flammen – zu einem Feuer, Licht der Schöpfung

Daher wurde diese Rune die Rune „fa“ genannt.

Durch die Keimung war das „Ich“ bereits in Materie und Geist gespalten worden, die beide ohne Anfang und Ende im Wirken der Schöpfung zirkulierten …
Trotz Zwietracht herrschte Einigkeit – deshalb durch eine weise Hand

Die Rune wurde „ans“ oder „asa“ genannt – die „Wissende“. . .

Wissen um Zwietracht – nur dies allein
Sorgt für eine Fülle von Gedanken, ein „Sein“ reich an Wahrnehmungen.

Aus dem „Feuer“ zum wahrgenommenen „schöpferischen Wesen“ werden—

Dieses erhabene Runenzeichen wurde „os“ genannt.

Sein in schöpferischer Urmaterie, geformt aus der Energie der Keimung
Es ist das, was die Seele in Gotos' Mutationen erschafft ... „Nichts“ – und doch Urmaterie, deren Kreislauf durchdrungen ist vom Glanz der Energie,

Das materielle Wesen des Geistes, die Lebensrune*„eis“*[1]...

Keimung in „Einheit“ – die schöpferische Energie von Gott –

Schafft einen lebendigen Zwang für*ändern.— Es ist die Rune „nicht“*[2]... —

1. *Eis,* Deutsches „Eis“.

2. *Nicht,* Deutsch: „Bedürfnis, Bedürfnis; Notwendigkeit; Schwierigkeit, Ärger; Elend; Gefahr, Not, Bedrängnis.“ Die Runenformen und scheinen im Originaltext umgekehrt gewesen zu sein.

Materie – getragen vom Geist – bringt „Wissen“ hervor.

Wissen und Können!—Es ist die Rune „Tor“. . . Materie steigt zum Geist herab und verändert sich für immer und ewig,

Es wird zum zyklischen Sieg – das ist die Rune „tyr“. . .

Vom Geist getragen von Gegenstand, greift ein Die Arbeitsweise von gemination,
Erzeugt ewiges Leben – die Rune der Urenergie „laf“ ...

Das rhythmische Wirken der Energien – ein Lied von der Entstehung des Urfeuers –
Ist die Schwankung des Lebens, „Is-sig-sal“-Rune „rit“. . .

Die Kraft der Veränderung in der Materie, des Lebens Quelle des Todes, ist die Rune der Zeugung – die Wunderrune „Dorn“. . .

Das Sein bewirkt im Lauf der Natur auf drei Arten:

Kommen, Sein und Vergehen als Trifos-Rune „ur“. . .

In Al Gotos‘ Feuer des Geistes in der Materie wird durch Energie die „Sig-Sal-Sol-Sun-Rune“ und die Meisterung der Schöpfung demonstriert …

Dämonisch umgekehrt erscheint es uns als Zil,1 Wie im Zickzack – damit endet das Spiel des Lebens in Ruhe …

Doch eines steht verkehrt herum im Bug – ein Kind der Veränderung – die Rune „yr“, das Zeichen dafür, dass wir vergänglich sind …

So wird „man“, vereint mit „yr“, zu einem hohen Meisterwort: „Hag-Al“ – die Kreuzrune, der Wissensschatz der Weisheit …

Hagelzeichen! Nie geschrieben! Der Runenbuchstabe „h“
Wurde an seiner Stelle verwendet, jeder, der sich seines „Sprechens“ bewusst war…

Der Pietris-Mannus-Mythos offenbart unser Ich …

So „Mann“ an „Jahr“ gebunden, dann das „Wendhorn“[2] wird verkündet. . .

1. *Zil*vgl. Deutsch *Ziel*, „Ziel; Zweck; Zweck.“

2. *Wend(e),* Deutsch „Veränderung, Wende“. Die *wendhorn* (Wending Horn), eine Kombination aus „Leben“ und

„Todes“-Runen wurden von List und anderen Ariosophen als Symbol des Lebensbaums interpretiert.

Noch eine andere Rune, die ich kenne und die viele gerne wählen: Licht-I als Gibor-Rune – Sie bleibt bestehen, um in die Höhe zu gelangen! ...

Aus zwei durch die Tat verbundenen Leben entstand die Rune „eh“;

Sie besagt: Das Gesetz ist Ryta, SS und auch GG ...1 —

Zwei Lebensrunen, jede „verschieden“, aber von großer Bedeutung. . . Wer Adel trägt: Sei edel! Dies erklärt die Rune „othil“.

Zwei Zeichen der Zeugung werden von Geist, Materie und Energie bestimmt:
Diese Rune der Geheimwissenschaft wird Bar-Björk genannt.

Es enthält den Tod – das Leben gemäß Gotos' Seinsart. Und dennoch schenkt es ewig den neuen gegenwärtigen Augenblick ...

Damit endet das Runen-Vermächtnis unseres Vorfahren Teut.
Möge Gott uns diesen Schatz für alle Ewigkeit bewahren!

Runenflüstern . . .

Dort, wo die Nadel nach Norden zeigt, war das Licht so hell,

Nach Osten wandert seine Energie, die
„Materie“ war der westliche Ort, und doch war
auch dieser immer durchdrungen vom Geist
der „Gotos“,
Durch seinen Atem, der den Kreislauf vom
„Nichts“ durch Energie erzwang.

Der Kreislauf, der Leben heißt, das Sein
aller Essenz,
Was die Welt immer anerkennt und was
erneut gewesen sein wird …

1. Dies ist ein Hinweis auf die mysteriösen Buchstaben SSGG, die im Zusammenhang mit der Symbolik des „Heiligen Vehm“ verwendet werden. Siehe Guido von Lists *Das Geheimnis der Runen,* S. 89.

Tihsal = Gabal – von der Nacht bis zum Licht,
das Auge des Gotos verbirgt sich nicht

Y

1)

2)

In seiner „Hagal“-Regel. Dort, wo der Schöpfer die „Wahrheit“ spricht, müssen Lügen und Betrug erstarren ...!

Das ursprüngliche Gesetz des Gleichgewichts
hält den Tierkreis-Tyr-Kreislauf gefangen
Die „Araryta“ trägt das Sein gerecht und ohne Klage. So sprechen alle Runen, die sonst „Stumme“ genannt werden, als Träger aus der „Urweltmaterie“ und maskieren sich im „Nichts“.

Aus drei mal drei entstand die Welt, die
Gotos über das „Nichts“ legte
Als „Punkt“ in Aithars Kreis: Der „Unnennbare, Weise“!,

Tihsal-Gabal umfasst Hagal und wird
zum ursprünglichen „Gewissen“

3)

4)

Befiehlt und schenkt alles Heil, umfasst
„universelles Wissen“ ...

Die Rune „tel“ ist empfänglich und wird von „Energie und Materie“ geleitet. . .

5)

Der diagonale Runen-„Strich“ – er trägt, wird mit „Veränderung“ bezeichnet

6)

Der „Stab“ muss verbergen und verstecken, er ist die biegsame Stütze

7)

„Rod“ spricht von „Leben-Tod“, als wäre nichts ...

8)

Die Bedeutung der drei Kreuze auf den drei grünen Hügeln ist höchst mystisch

Sie müssen das Elend von Kala „umkehren“ und das ursprüngliche Wissen kalisch bewahren ...

9)

Und aus den Häusern der freien Bauern grüßen
uns gekreuzte „Bar“ und „Balk“

10)

1) Tihsal = Ich befehle Rettung! (deichsel) [= „Stange, Balken, Schaft“]—

2) Gabal = Ich gebe Rettung! (Göpel) [= „Winde, Ankerspill“]—

3) Orientierungsschlüssel für Stafa (St. Stephan)—

4) Hagal = Ich umfasse (schütze, umzäune) das Al!—

5) tel = empfänglich —

6) bar = Bar, Bahre, Träger, Tod—

7) balk = verheimlichen, verstecken, uneheliches Kind, unterstützen—

8) Stange-

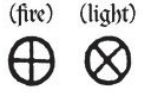
9) Kalisch – Calvinisten! und in Bezug auf alte religiöse Gesetze verwendet –

10) ge-Rune = Bauernzeichen an den Giebeln; siehe Pferdeköpfe etc.

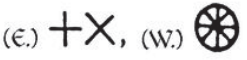
Dies lehrt uns:
Niemals kann das germanische Land im Verderben versinken!
Wir tragen immer den Geist und die Welt von Gotos über jedes Land
Und Energie-Materie sind in einer festen
Verbindung, belebt durch Seine Energie
Und tragen Sie auf diese Weise nur Gotos‘ Seele in seine Welt. Sie beugen sich nur seinem Willen auf den Sternenwogen ...

Die Quadrads.

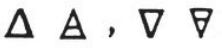
Und Ur-da sprach wieder: Die vielen Quadraden sind
ein bezauberndes Spiel des ewigen Lebens ...
Sie tragen das Feuer – sie tragen das Licht



Sie wissen, was die Erde sagt,
was das Wasser sagt

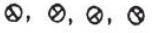


Vier Zeichen! Sie tragen eine sehr tiefe Bedeutung
verborgener Arbeit im Inneren des Dreiecks ...



Das Zeugnis der Mondbilder in
den Phasen der Nacht—

Sie zeigen die heilige Kraft der Quadraden ... Sie flüstern
vom Leben – vom Kommen und Gehen, vom
Verborgenen, halb verborgen, von Geburt und Anfang ...



Vom Zeichen des „Horen“ von Fyruedal, Vom
„Sihhala – Fyrbok“, in stiller Zahl, Von „Yb“ –
Eibenbogen, vom seltsamen „Yr“,
Von den „Weiblichen“ und „Männlichen“ Zeichen rein in den Mondphasen...

Im Iring wie im Wan – im zweifachen Ing – sind
es zwei Quadraden, und doch nicht begrenzt!

So wie Yrman wie Yrmin, das spiralförmige Horn voller Energie
– bringt uns mit „Ingo“ und „Ingso“ zum Abschluss. . .

Andere Vierecke ordne ich mit „is“ und mit „bar“, mit „balk“
und mit „tel“ an, klar für alle, die es „wissen“ ...

Und beende die „Zeichen“ mit „fragen“ und „vitri“, mit
„karal“ und „sal“ – der „Harmonie der Welt!“ Du fragender
Skope – verstehe das Sein,
Auch in „Schweigen“ steckt immer viel Wissen ...

OdhinsDRunenlied12

143. Du wirst Runen und Ratsstäbe finden. Sehr
starke Stäbe, sehr mächtige Stäbe.
Der Ursprecher erdachte sie, die großen
Götter führten sie aus.
Odhin, der erhabenste aller Herrscher, hat sie geschnitzt.

144. Odhin bei den Asen, Dainn bei den Elfen, Dvalin bei
den Zwergen, Alsvidr bei den Riesen. Ich habe selbst welche
geschnitten.

145. Wissen Sie, wie man schnitzt? Wissen Sie, wie man berät?

Wissen Sie, wie man findet? Wissen Sie, wie man fragt?

Kennen Sie den Wert von Gebeten und Opfern?
Wissen Sie, wie sie hingeschickt und wieder zurückgehalten werden können?

146. Besser ungefragt als zu viel Opfer. Dabei sucht
man immer nach einer Belohnung,
Es ist besser, nichts zu senden, als es später zurückhalten zu
müssen. So schnitzte Thundr es vor der Entstehung der
Völker, bevor er dorthin zurückging, wo er herkam.

Anschließend folgen in 18 Strophen die Eigenschaften der 18 Runen in einer bestimmten Reihenfolge, die den Skalden als Grundlage für ihre Zahlenrechnungen dienten. Anschließend endet das Lied mit einem bedeutungsvollen Heilsversprechen:

165. Nun werden die Worte des Hohen gesprochen
In der Halle des Hohen
Nützlich für die Söhne der Erde,
nicht nützlich für die (materiegebundenen) Söhne der Riesen.
Gesegnet sei der Sprecher, gesegnet sei der, der sie kennt.
Gesegnet sei der, der sie lernte,
Gesegnet seien alle, die sie hören.

Wenn sich auch in diesen Versen der Hohe, der ursprüngliche Schöpfer, hinter verschiedenen Namen verbirgt, die anderswo – z. B. im „Lied der Feuermagie“ der Edda („Grímnismál“) – als Namen Odhins angegeben sind, dann sind alle diese Namen zu verstehen als

1. Diese eddischen Verse werden so übersetzt, wie sie in Wiliguts Schriften erscheinen, ohne Rücksicht auf die altnordischen Texte.

2. Die Rune wird fälschlicherweise wie im Original angezeigt.

Umschreibungen für die Eigenschaften und Funktionen des Einen, das selbst unbenennbar und unergründlich bleibt.

Dennoch soll der Versuch unternommen werden, eine Art methodische Anleitung zu den Namen zu geben, die ja wiederum spezielle Codewörter bilden:

Hroptr: Abgeleitet von chrop, Körper (lat. corpus), auch Hropta-Tyr genannt, bezeichnet den Schöpfer der Körperlichkeit durch Ausrufung des Schöpfungswortes. (In der Übersetzung wird dies nicht angedeutet.)

Thundr: Nach den Regeln der Lautverschiebung könnte man meinen, von Tinder übersetzt worden zu sein als Zerstörer von Lebensformen durch Feuer und Tod. Auch bei den Finnen bezeichnet Tuonmali das Reich der Toten.

Dainn, der Runenmeister der Elfen im Reich der Seelen, könnte denjenigen bezeichnen, der das innere (inn) vereinte Bewusstsein (AS) erzeugt (Dorn).

Dvalin ist bei den Zwergen, also den Doppelgängern und Zwillingen, die Verbindung zwischen körperlichem und geistigem Sein, denn der Name Zwerg (tvergar) bedeutet eigentlich „zwei Reichen zugehörig“.

Alsvidr, Allwissender, Allwitziger/Alviss ist anderswo als Zwergenname bekannt, der mit den Goten nach Spanien gelangte und als Heiligenname Alois nach Bayern zurückkehrte.

1. Dies kann nichts mit der (zweiten) Lautverschiebung im Germanischen zu tun haben, bei der das anlautende [t] → [z] ist, zB Tyr : Ziu. Das altnordische anlautende [th] entspricht dem modernen deutschen [d], zB Thorr : Donnar.

2. *Zünder.*

Nummer

von Jarl Widar

[aus *Hagal* 11 (1934), Heft 8, S. 1-4]

Runen Rown, Zahlen sprechen ...

Wie unser großer Vorfahre Teut lehrte, Runen zu schwingen, und die Schöpfung mit seinem Wort und die Materie mit Macht bewaffnete,

Damals wurde auch die Zahl geschaffen,
die im All-occuping
Nun gab fortan der Masse, dem Werden, Sein
und Vergehen den Rhythmus ... Die Zahl schuf
Farbe, Form und Klang in der Struktur allen
Werdens,
Es vibriert in alle Ewigkeit im Kosmos und auf der Erde ...

Es ist das Ryta aller Macht, auserwählt vom Geist Gotos, um die Dinge im Einklang mit der Ursache zu bewirken, aus der es immer geboren wird ...
Es gibt seiner Macht Klarheit, seinem Licht Kraft, Dies
fördert ewig
die Universalgeschichte Gotos' im Aithar . . . Sie
vibriert in der kosmischen Drehung der Sterne,
zerstört, baut neue Welten,

Es ist das Meisterwort im Goldenen Schnitt, wo
nur eins-zwei-drei zählt
Und drei mal drei – die große Zahl Neun, die wahre Zahl,
hatte ein Ende!
Drei Nornen stehen in der Nähe von Mimirs Kopf, um drei mal drei zu drehen.
Und Mimirs Kopf wächst immens zum
Zahlenwert der Schicksale
Und trägt die Rede von Gotos' Weisheit ins Blickfeld als die Quelle von Urd ...
So will ich dir die Zahl offenbaren, wie
sie einst getragen wurde,
Wie Teut es seinem Volk lehrte, das Gott ihm erwählte. Wie
es die Weisheit für euch bewahrt bis in die neuen Tage.
Dieses Gesetz und das Maß der Skala
blüht neu für das Volk,
Und aus Wort und Zahl erkennen die Menschen auf der Erde, was in seinem Leben, im Kommen und im Werden befohlen wurde ...!

N'ul-ni – das unbewusste Ich, ul = Geist, Ni
= nicht-spirituelle Essenz
Es steht jenseits von Zeit und Raum, als
„Nichts", das einst war,
Es ist das „Ursprüngliche Sein, Ru" in Geist und Materie,
das keine Kraft durchdrang,
Unterworfen durch den Willen von Got-har als nur
ein Punkt im Al – im Sein – Dort ruhen die Gebote
von Got-har – sein I als ein Punkt im Kreis

Das Geheimnis des Wesens vereint in Kraft, als
edler Weg der Schöpfung

Intellektuell wurde es zum „Welten-Ei“, dem
Willen zur Verfestigung
Der Atem von Got-Har „ruhte“ dort, als wäre
die Vernichtung zu Ende.

O

Doch bald wurde es zu „ans“, zu „atmen“die
Einheit von Gotos
Im Al, und wurde und bleibt das Licht
von unaussprechlicher Reinheit! Got-hari
selbst als Zeit und Raum, als Einheit, Sein
und Herrschaft,
Gestaltung im Geist, in der Materie, durch
seine Energie, durch seine Zahl ...

I

„Geist in Materie!“ Aus Aithars Gestalt,
verborgen in der Doppelidee –
Dort bleibt der „Twist“ als ursprünglicher Anfang, der
Ring der „Lebensleiden“.
Und Einheit ist das Gegenteil
und dennoch das Gewebe der Wirkung
von Energie als Wille, Harmonie,
der Drang zu sprießen – Leben ... Verborgen und
doch – gegenwärtig, Licht aus der Dunkelheit
webend,
Das ist die tiefste Bedeutung von „Dualität“,
Got-Spirit in Energie: Leben!

22

Dualität: Geist in Materie, geformt durch Energie,
um zu vervollständigen,
Es wird zum Auge von Gott in einem Ring – dem
„Drehauge“ –, um sich zu drehen.
Und aus Zwei entsteht
die „Drei“, die wir alle kennen
Und was wir die Dreieinigkeit als Gotos' Form
nennen ... Es birgt in sich die Kraft der Zeugung gemäß
der Energie und dem Willen von Gotos
In ewiger rhythmischer Aktion den Ring mit Licht füllen!

33

Und so wurde aus „Drei“ „Vier“,
Urfeuer aus Drehung,
Damit Gotos‘ Al auf den innersten Ebenen im
„Fyrog“ vervollständigt werden kann ...

Und „Fyr“ bricht aus der Wende erneut hervor als
Spross jungen Werdens,
Wird zu einem „Hakenkreuz“ im Geschaffenen-Alles,
im Himmel und auf Erden ...

44

Der „Drache“ ist sein Wappentier, denn
er vervollständigt die „Drei“
Und handelt wissentlich durch dieses „fyr“,
während sich das Sein ewig dreht ...

Aus Fyr wächst „Fem“, fünf im Ring, eine
Frau im Aussehen,
Der Zweck wird in die Tat umgesetzt
durch Geist in Materie, zum Weltgericht . . .
Im Rhythmus der Ereignisse entzündet sich das Gesetz in Aktion
und hält das Universum im Ring zusammen
mit seinem Rechtssymbol.

Verborgen, wie der Charme einer Frau,
wird das Urphänomen von „Fem“
beherrscht, der Stimme in deiner Brust, die
wird und – vergeht …

Aus „fem“ entwickelt sich „sex“, die Zeugungskraft, aus dem Willen in
Aktion!
Geist, Energie und Materie
zweifach vereint in Gotos' Odalordnung …

In Feuer, Wasser, Erde, Luft –
dort waren die Vorfahren zu finden;
Gothania - aus Teuts Familie,
die Asen und die Wanen.

So trägt das Volk der Teut seit jeher das „Gotos-
Auge“,
voll und ganz bis in alle Ewigkeit …

Und wenn du nach dem „si-bi-la“ fragst,
dem Urwort „sa-se“, sieben,
Die Antwort lautet: „Sonnengesetz“ ist die Liebe des Volkes Teut!
Die Energie des Geistes siebenfach –
ist die Ordnung allen Lebens! Verstehe die tiefe
Bedeutung davon, dann wirst du nicht
vergeblich leben!
Doch in der Sieben ist drei und vier enthalten!
Gott hat durch sie gesprochen. Und sieben ist
die Schlüsselzahl der menschlichen Zeitalter …

Im Laufe der Zeit – im Laufe aller Dinge –
trägt die souveräne Herrschaft
Der Rhythmus aller kosmischen Phänomene in seinem
heiligen Ring . . .
Wirkung entfesselt Ursache, wird wieder neues
Leben
Und doch muss dieser am Ende doch noch
einmal urteilen…
So mit der Zahl „Acht“, zum Wohle
der Frommen

Weisheit und alles Wissen
wird in „hohe Verwahrung“ genommen. . .

Das Urwort „ni-un“, Geist des Seins als
der Mächtigste in den Welten

Ist drei mal drei die Kraft der Tat, kreatives
Wissen gilt
In „Neun“ wird die gesamte universelle Form
in einem Kreis vervollständigt
Als das göttlich letzte Höchste Gebot der
Schöpfung von Gotos' Herrschaft

Die „Neun Gebote“1 *Sind* die Energie, die die
Materie erfüllt
Nach dem Willen des Geistes
in rhythmischen Phänomenen mit Gotos' Wort!

Der nun abgeschlossene Zahlenverlauf
endete mit der Wendung
Der Geist hat durch seine Kraft den
Kreis geschlossen mit dem
Urwort „Cent“. Es bewegt
sich für alle Ewigkeit
auf dem Weg der Midgardschlange Zerstört
– es wird wieder bereit zur Keimung in
Seinem Schöpfungsprozess. So mit „neun“

die göttlichen universellen Phänomene sind
abgeschlossen,

Mit „Cent“ das Reich von Hymirt beginnt,
denn Gott kann nicht vergehen!

Voller tiefer Bedeutung verbirgt „zehn“
den „Gedanken des Himmels“,
Bildet „Om“ aus dem Wort der Veränderung „sal“,
der Helle in einem Kreis
Sie spricht durch die Irminsul, erklingt
im Glockenklang, Sie ist die blaue
Blume allen Glücks, die Schuh und
Schlüssel trocken hält … Mit einem
Wort: Das Himmelreich erschließt
„ma“ mit Namen
Und segnet immer
es beginnt und endet mit „Amen“ …

1. Siehe Wiliguts „Neun Gebote des Gôt“ auf S. 79.

Mit der Zehn schließt also die Zahl Gotos als
Anfang des Himmelsraumes ab.
Und verbirgt die Bedeutung davon im
kosmischen Raum,
im Aithar bis zu hundert … Von hundert
bis zu tausend –

dann wird alles Irdische erschlossen ... Darum
stürmt der Mensch zum Himmel
mit einer treibenden Kraft voller Vehemenz
Aber Got ist Zeit und Materie und Energie,
und Aithars Raum und Zeit,
Er baut also von Tausend aus auf die zukünftige Zahl
der Ewigkeit hin!

Runenhafte Ermahnung

Urrunen flüstern! Wunderbar bewahrten sie Epochen,

Als Got als Geist das Schwert der Schöpfung zum
Vorfahren Teut sprach ...
Viele tausend Jahre vergingen im Kommen und Werden,

Fünf Zeitalter des Menschen werden von Irmin bereits auf dieser Erde gezählt. Runenzeichen entstanden aus Skulptur und Piktographie,
Ein Zeugnis nordischer Kultur, wahrlich ohnegleichen!
Sie führten den „Drehaug" auf dem Siegeszug durch die Welten
Und heute – ohne Unterschied
sie dienen als Träger eines Urkultes. . .
Natürlich änderten sich die Schilder und auch die Stammesnamen. Sie blühten nur, um zu vergehen, als wären sie im Sturm zerstört worden ...

Nur diejenigen, die dem Drehaug die Treue hielten, blieben übrig,

Und ich liebe immer noch, was sie bedeuten:
Dreieinigkeit! Geist-Energie und Materie!
Gewiß, auch ihr Wesen änderte sich im Munde aller Völker,

Nur Runen flüstern noch immer, was auf dieser Erdensphäre wahr ist ...

Die Runen flüstern unserem Volk zu, denn sie besaßen es zuerst

Und vergessen ihren besten Besitz erst nach einem langen Schlaf des Irrtums ...
Warum ist das so? Es musste so sein! Mehrere Stämme, lange getrennt. Beim Turm von Papilon wurde kein einziges Maß eingehalten. . .
Und so wurde Got entfernt
aus der Welt, in der die Germanen leben,
Ein Übermaß an vielen Arten von Runen könnte kein Wissen vermitteln ...

Die Materie selbst wurde nun herrschend,
die spirituelle Energie wurde zweitrangig.
Die Runen wurden spirituell stumm, ein
„Schatz“ ohne Sprache ...
Die Zahlen schwiegen innerlich, sie wurden zur Frage des Wertes. Und Gotos' Weltplan verfiel, wie Teut es uns einst gelehrt hatte ...

Dämonisch wurde der Ahnenkult, der einst
das Kostbarste germanischen Wesens auf
Erden war, durch das wir uns immer
erneuerten,
Sie wurden entheiligt zu Göttern, zu hohen und edlen Vorfahren, von denen unser Volk abstammt: Von den Asen und Wanen!

Bald standen fremde Götter auf den Höhen – auf den Wiesen,
Wo einst Gotos' Kirche stand,[1] *geehrt* von edlen Frauen ...

Die Ehre der Frauen fiel in Staub, ihre
ehrenhafte Kleidung wurde zur Sünde, So
wurde das lichtdurchflutete Got
wurde dem germanischen Kind höhnisch geraubt . . .
In Hieroglyphen fremder Art, verfallen, durch Schande zerfressen,

Den Geist Gottes sucht man vergeblich, er
wurde geraubt, vergessen ...
Also zu dieser Zeit noch einmal

Runenwissen pocht in unseren Herzen,
Es flüstert und warnt und ruft uns mit seinem reinen Mund zur Pflicht auf …
Ehre noch einmal das Sal deiner Vorfahren nach treuer nordischer Tradition
Gebt Gott die Ehre! Dann wird sein Geist in eurer Mitte leben!

1. „Kirche“, von ON *Kirche.*

Die kreative Spirale des „Welten-Eis“!

von Jarl Widar

[*Hagal* 11 (1934), Heft 9, S. 4-7]

Urgesetz: „Oben wie unten, unten wie oben!“

In der Mitte befindet sich also ein neutrales Kraft- (also Generationen-)Feld!

Spiralen sind in ihrer Rotation scheinbar „gegensätzlich“ zueinander und bilden trotz allem – an ihren Längsenden verbunden – eine „Einheit“ aus einer gegensätzlichen „Dyade, Dualität …“

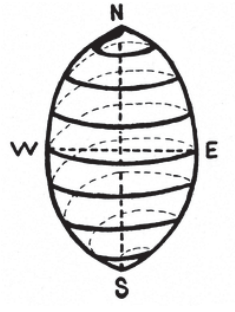
Aus den beiden Spiralen, die jeweils dreifach gewunden und durch die Generationsebene (das Mittelfeld) verbunden sind, entwickelt sich die

Form des zweiseitigen spitzen Eies – das Konzept des „Welt-Eis“. (Siehe die Christusbilder in der Goldbachkapelle und den Altar in der Kirche von Oberzell.)

Beide Punkte sind durch eine Achse verbunden, die den *Ist*- Rune oder die Zahl *Antwort* [eins], während die Eierschale die *Einheit* der beiden Hälften der Spirale – also von *zwei* kommt *eins* (*Antwort*).

Solange die Spirale (Schneckenhausform) „gebaut“ wird, ist sie in ihrer eigenen Dualität instabil. Sie wird *stabil* sobald die beiden Spiralen das „Welten-Ei“ bilden, *Vereinigung* an der Mittelfläche – dies ist die Vollendung des Prozesses der „Verwandlung in *Antwort* (eins)."

In der Natur kann dieser Prozess bei einer „Hochzeit“ zwischen zwei Schnecken genau beobachtet werden. Da diese „Vereinigung von Zwei zu Einem“ jedoch nur periodisch bei Paarungszeiten stattfindet, kann man überzeugend erkennen, dass das Konzept der „ewigen Zeugung“ durch Teilung des „Welt-Eies“ in den technischen Aspekten dieses Schöpfungsprozesses vorhanden ist und es nur eine harmonische Vereinigung als Eins/*Antwort* zu bestimmten Anlässen, damit der „Lebenstrieb“ im „Ganzen“ erhalten bleibt.



Denselben Vorgang beobachten wir, wie er hier bei der Schnecke demonstriert wird, deren Schalen in massiven Ablagerungen in allen urzeitlichen Kalksteinformationen unserer Erde zu finden sind, und wir sehen denselben Vorgang im Al (Kosmos) in Form von „Spiralgalaxien“ … deshalb:

KREATIVES PRINZIP:

Spirituelle Führung in der Materie durch Energie!

KREATIVE SCHLUSSFOLGERUNG:

Ewige Zeugung und damit ewiges Leben und dadurch ewiger Kreislauf durch ständiges „Drehen“ der Lebensformen in der Materie ist impliziert – aus der Ursache entsteht Wirkung und daraus entsteht die neue Ursache. Daraus ergibt sich das Gesetz der Energieerhaltung, das wiederum die „Y-Transformation des materiellen Kreislaufs“ impliziert – das heißt das Konzept des „ewigen Lebens“.

WEITERE SCHLUSSFOLGERUNGEN:

Die beiden Spiralen des „Welten-Eies“ besitzen also zwei Pole. Bei der Drehung (Rotation) sind diese Pole zu einer Achse verbunden. Diese Pole – „Oben-Unten“, „Unten-Oben“ – bilden die Weltachse.

Beide Spiralen befinden sich daher innerhalb des „Welten-Eis“ in absolutem Gleichgewicht und damit in relativer „Untätigkeit“.

FRAGE:

Was ist der zwingende Grund für die Rotation der „Weltraumkörper“?

Aus dem irdischen Leben erkennen wir das Ziel der beiden Spiralen: „ewige Zeugung“.

Und hast du Spiritualität?

SCHLUSSFOLGERUNGEN:

1.„„Sterben“ ist also eine halbe Vollendung. Frage: Wo ist der zweite Teil der „Spirale“?

2.Die beiden Pole der Spiralen sind die beiden „Enden“ (Oben-Unten, Unten-Oben) der Mittelachse. Welches ist die *Anfang,*und welches ist das*Ende?*

3.Magnetnadel und Erdachse beweisen, dass die Erde ein in sich geschlossenes „Weltwesen“ ist. Warum dreht sich die Erde nach Osten, zum Sonnenaufgang? Eine kosmische Frage, die noch immer offen ist!

4.Ich erkenne, dass in der „Spiraleinheit“ die „Dyade“ (Dualität) durch „Mann und Frau“ zu einer „Einheit“ in der Menschheit wird.

Der Mann „gibt“ und ist daher „Oben“, die Frau nimmt ihn, empfängt daher und ist daher „Unten“. Und durch diese „Vereinigung zur Einheit“ (Welten-Ei) bei der Zeugung …

*Ist,Antwort*beides eine Achse. Das ist der Mensch. Und die Erde als Welten-Ei im Kosmos?

Antwort: Ob der Mensch – ob Erde – Kraft Ist vervollständigt durch die beiden Spiralen – eine Opposition in der Materie als kosmisch angewandtes Quantum „Geist“ (Got) enthält beide Spiralen als*Antwort,*„Einheit“, Welt-Ei.

Die ausgleichende (Generationen-)Ebene – ist der Äquator sowie die neutralisierende magnetische Ebene gegenüber den beiden Polpunkten für die Geist-(Got-)Kraft (elektrische Energie), die wir auf einer „Magnetnadel“ mit + und - anzeigen.

Diese „Generationenebene“ ist also eine „wahre Schöpfungsebene“, es handelt sich um Materie aus der KI, für uns Menschen ist dies die Erde in ihrer heutigen Form.

5.Sind wir Menschen gegenüber „Got the Al“ als der vermutlich zeitlich „höchsten Intelligenzform auf dieser Erde“ verantwortlich?

Antwort: „Ja!“ Denn unsere Mutter Erda leidet, wenn wir gegen ihren Schöpferwillen handeln! Wir sind zudem nordisch, also von oben polarisiert. Wir – als Got-Samen – befruchten „Erda“ nach dem Willen von Got ... Daraus erwuchs „fem“ – Gesetz, Recht ...

6.Zwei Spiralen, wie die Abbildung am Anfang des Artikels zeigt, die sich jeweils gegenläufig drehen und sich zusammenfügen zu *Antwort*, mit der gleichen „Drehung“. . . Daher erzeugen zwei elektrische (Got-Kraft-) Ströme, die ineinander fließen, entsprechend der Länge ihrer Wellen in

das neutrale zentrale (magnetische) Feld!*SchickSal*1Wende, Transformation, Neukeimung, Got-Geist, ewiges Leben durch Got-Kraft, ewige Jugend im ewigen Kreislauf! Das ist Generation – Got selbst!

7.Drei „Wendungen“ von „Oben“.

Drei „Wendungen“ von „Unten“; dazwischen ist die „Mitte“ gleich *Sieben!*

Das „neutrale“ und natürlich das Generationenfeld selbst. Was für eine Tiefe und Höhe steckt in dieser „spiralförmigen Zahl“ ...

8.Die „in sich geschlossene Doppelspirale“, die zum schöpferischen Ei wird, die „unendliche Acht“, die ewige Bewegung, die

Das Verstandes-Al selbst – also die „hohe, geheime Acht“, das in sich geschlossene Ur-Wissen.

9.Die Vollendung liegt „unten“, in der Projektion der Einheit des in sich geschlossenen Ganzen – des „Eis der Welt“ oder der „Schöpfung“. Unten liegt die Drehung von Geist-Energie-Materie im Al gemäß den dreifachen Möglichkeiten der Form mittels seiner Dreieinigkeit.

Denn aus „Unten“ wird wieder „Oben“ und wieder zurück … Dies also ist die „Vollendung“ im ewigen Kreislauf, die selbst das „Geglaubte“ ist.

1.*Schicksal*„Schicksal, Bestimmung.“

10.„Nichts“ – aus dem sich der Wille von Got-Al im Konzept der „wendenden Transformation“ unerschöpflich erneuert. In sich selbst unsterblich wie das Welten-Ei, durch die endlose Spiralbewegung von Zeit, Raum und Masse, in sich geschlossen, so wie der menschliche Verstand es sich vorstellen kann, da wir nur ein „Aithar-Atom“ seiner Geist-Energie-Materie sind.

Originales Vaterunser

[handschriftliches Dokument, datiert 1934]

Vatar unsar der Du bist der Aithar Gibor ist
Hagal des Aithars und der Irda! Gib uns Deinen
Geist und Deine Kraft in Stoffen Und frome unsere
Skould also gleich dem Werdandi.
Dein Geist sei unser auch in Urd Von
Ewigkeit zu Ewigkeit – Om! (:Amen:)

Unser Vater, der Aithar Gibor, ist der
Hagal von Aithar und der Erde!

Gib uns Deinen Geist und Deine Kraft in der Materie
und aus unserer Schule in Harmonie mit Werdandi.
Dein Geist sei auch unser in Urd, von
Ewigkeit zu Ewigkeit – Om! (:Amen:)

Tierkreiszeichen und Sternbilder

von Jarl Widar

[aus *Hagal* 12 (1935), Heft 4, S. 56-58]

Es gibt einen UNTERSCHIED ZWISCHEN den zwölf Tierkreiszeichen [*Tyr-Kreis*] 1 Zeichen und die zwölf Sternbilder der Ekliptik.

Die zwölf Tierkreiszeichen sind UNSICHTBAR! Sie sind Bogenmaße.

Sie ergeben sich dadurch, dass man den Tierkreis – den Frühlingsanfang als Jahresteilungspunkt angenommen – in zwölf gleich große Zonen einteilt, was Zonen von jeweils 30° ergibt!

Sogar das „Zifferblatt" jeder „Uhr" zeugt vom Tierkreis ... natürlich liegt die Zahl „12" genau in der Mitte und so beginnt der „Widder" bei exakt 15° *zwischen* die Zahlen 12 und 1, d. h., es befindet sich in der ersten Zone. Auf den Grund dafür gehen wir hier nicht näher ein.

In ältesten Zeiten - höchstwahrscheinlich in der atlantischen Kulturepoche - hatte jede dieser 30°-Zonen im Verständnis der Astrologie (:Sternenlogik:) eine sehr genaue Bedeutung.

Infolge der Präzession der Tagundnachtgleiche wandert der Punkt für den Frühlingsanfang alle 2160 Jahre von einem Tierkreiszeichen zum anderen, und auf diese Weise gerät die Tierkreiskonstellation vollständig aus dem Tierkreiszeichen der

gleichnamig. Die Tierkreiskonstellationen bleiben am Firmament unveränderlich. Die Tierkreiszeichen wandern und bestimmen so die kosmischen Zeitalter (Stierzeitalter, Widderzeitalter, Fischezeitalter usw.).

Und da der Tierkreisanfang gegenwärtig zwischen den Sternbildern Fische und Wassermann liegt, überlagert das Tierkreiszeichen Widder das Sternbild Fische. Das Zeichen Widder bleibt jedoch bei 0-30°.

Wir erkennen, dass das „Zifferblatt" jeder UhrGmit seinen 12 Ziffern eine Bedeutung, die sich die meisten Menschen nicht einmal vorstellen können.

1. *Tyr-Kreis*ist eine ariosophische Übersetzung, die Wiligut für das gebräuchliche Wort für „Tierkreis" einsetzt, *Tierkreis.*

Diese 12 Ziffern, jede mit ihrer besonderen Bedeutung, sind zugleich auch die Indikatoren der ältesten Schriftzeichen der Urgeschichte [*Ur-Geschichte*] der Menschheit.

Die Chaldäer und Hebräer (Kabbala) sowie die alten Ägypter und Chinesen besitzen diese speziellen „Schriftzeichen", die große Ähnlichkeit mit denen der Tolteken und Azteken aufweisen. Und nicht nur diese Schriftzeichen, sondern auch die speziellen Tierkreiszeichen sind nahezu identisch!

Betrachten wir letztere, so finden wir diese beiden unter den Schmuckbildern der germanischen Kulturgeschichte und können neben den bereits erwähnten Sprachgruppen auch die alten germanischen Schriftzeichen, die Runen, einordnen, wobei wir feststellen, daß diese Runen diesen anderen Schriftzeichen verblüffend ähnlich sind – und doch sind sie verschieden: Warum? Weil sie die Urschrift der arischen Menschheit sind und zugleich die Urschrift der atlantischen Kultur sein müssen.

In der atlantischen Zeit hatten diese ursprünglichen arischen Runen aufgrund ihrer logischen Anordnung in den Tierkreiszeichen eine tiefe Bedeutung. Diese ging jedoch offenbar verloren, als sich ihre Bedeutung aufgrund der durch die Präzession der Tagundnachtgleichen bedingten Variationen auf astrologisch unlogische Weise veränderte.

Aus dieser Darstellung wird auch deutlich, dass die Runenschriftzeichen ihre Entstehung der kosmischen Vision unserer Urahnen zu verdanken haben – wie bereits in den Juli- und August-Ausgaben 1934 der *Hagal*. So wurden erst nach dem Untergang der atlantischen Kulturepoche die Tierkreiszeichen und ihre Schriftzeichen in die Sternbilder der Ellipse übertragen. Dadurch kam es zu jener Erkenntnisverwechslung zwischen den Vorgängen im großen Sonnenjahr und denen eines Erdenjahres. Diese Verwechslung ist im Grunde bis heute wirksam. Aber mit dieser Erkenntnis lassen sich die ältesten uns bekannten Kulturdokumente messen, und diese können uns - nicht vom Standpunkt der Erdenjahre, sondern vom Standpunkt der Sonnenjahre aus betrachtet - zu einer richtigen Erkenntnis der Zeitalter führen.

Müßte hier nicht auch ein SCHLÜSSEL gefunden werden, mit dem man für bestimmte Zeitpunkte nicht nur die großen Berechnungen des Sonnenjahres, sondern auch die zweckbestimmte Kultsprache und alle ihre Ausdrücke den heutigen Erfordernissen anpassen könnte? (Sprachverwirrung.)

Eine vergleichende Betrachtung aller alten Sprachen und insbesondere ihrer sprachlichen Wurzeln müsste hierüber sicherlich Aufschluss geben können!

Offenbar müssen wir uns dazu durchringen, unsere Aufmerksamkeit der Astrologie zuzuwenden, die als Schlüssel zu vielen Rätseln benötigt wird, und zwar um zu überprüfen, wie und auf welche Weise astronomische Erkenntnisse aus der fernsten Antike zu uns gelangt sind und welche Dokumente über diese Erkenntnisse

unsere Vorfahren besaßen. Denn es liegt auf der Hand, zu spekulieren, dass wir auf diese Weise Zugang zu Wissen über unsere Vorfahren erhalten könnten, das selbst zu ihrer Zeit nicht vorhersehbar war!

Um abschließend den Weg für eine Vergleichsmöglichkeit zu ebnen, werden hiermit jene Runenreihen präsentiert, wie sie uns vom „sprechenden Kopf“ offenbart werden, sobald dieser verstanden hat, wie er seine Zunge lösen kann.

Da meiner Meinung nach bei einem solchen Sprachvergleich die verschiedenen Bedeutungen aus der Antike höchstwahrscheinlich den Tierkreiszeichen entsprochen hätten – um sie den heutigen Präzessionsverhältnissen anzupassen – wäre ein solcher Versuch äußerst interessant! Natürlich dürfen nicht JEDE RUNENART für einen solchen Vergleich herangezogen werden, sondern nur die sogenannten urarischen (gotischen).

KOMMENTAR DES HERAUSGEBERS ÜBER „TIERKREISZEICHEN UND STERNBILDER“

Wer die Aussagen der Yule-Ausgabe vergleicht, *Hagal*] mit den hier angegebenen Spezifikationen läuft

auf einige kleinere Unstimmigkeiten gestoßen. Zur Erklärung dieser Unstimmigkeiten sei Folgendes angemerkt:

1. Der Name Wid-ar erscheint hier für Widder [*Widder*], dort für Schütze, der hier den Namen Widi (Wili) trägt.

In der eddischen Mythologie wird Odin von Widar am Fenriswolf gerächt, der das Holzzeitalter einleitet (*Landvidhi; vidh*bedeutet Wiese [*Weide*], Holz), da unbesäte Felder Früchte tragen. Wili wird neben We als Odhins Bruder genannt. Laut dem „Vafthrúdhnismál" herrschen Widar und Wali (der Baldur an Hödur rächt) über das Heiligtum, nachdem Surturs Flammen erloschen sind. Er wird auch Ali genannt und soll der Sohn von Odhin und Rind sein.

Die Namen weisen auf eine innere Verwandtschaft zwischen Wali-Wili-Widi-Widar hin. Allen gemeinsam ist das W als Zeichen der Umkehr [*Wending*] und das Zeichen des Ichs: I. Da A Einheit, L Leben, D Generation und R Rhythmus ausdrückt, kommen wir den psychologischen Konzepten, die sich hinter diesen Namen verbergen, wahrscheinlich am nächsten, wenn wir sagen: Das alles bedeutet:

Wali:	Das Leben verändert das Ego hin zur Einheit. Wal ist die Freiheit zu wählen [*Wahlfreiheit*] und zugleich das Totenreich (Walhalla), der Sitz der Einherjar.
Wili:	Das Leben verändert sich durch den Willen des Lichts von einem Ego zum anderen.
Widi:	Generationswechsel von einem Ego zum anderen durch Kenntnis des Lebensbaums, d. h. der organischen Natur aller Veränderungen.

Widar: Die Hinwendung des Egos zur Erzeugung des Rhythmus der Einheit. Sein Zeichen ist der Adler [*Aar*], der zwischen den Felsklippen nach Fischen jagt. Er schwebt über der Festigkeit (Felsen) und dem verdünnten, flüssigen Element des Lebens (Fische). Daher herrscht er auch über die Wachstumsprozesse. Unbesäte Felder bringen ihm Früchte.

1. Werner von Bülow.
2. Bei Saga muss die hinzugefügte Gibor-Rune in ihre Bestandteile zerlegt werden: SI. Dadurch erhält sie die Bedeutung sith (nordisch „später“, deutsch „seit“). Natürlich bedeutet sith auch „Brauch“ [*Sitte*], Tradition, was schon immer gut war. Jungfrau ist die Beschützerin der Sitte und der alten Tradition (Saga). Wie in der Yule-Ausgabe angedeutet, ist Saga jedoch auch wie Freyja [*Freia*], der monatliche Regent der Jungfrau. Wenn Saga als Äquivalent des Widders angesehen wurde [*Widder*] (d. h. Widar) bedeutet dies, dass im Waldzeitalter nur Widar das Goldene Zeitalter wiederherstellen kann, weil er (Widars Schuh!) die reine Sitte wiederherstellen wird. ᛋᚾ
3. Zur Zahl 25.920 sei bemerkt, dass sie genau 6% der Zahl der Einherjar in der Edda („Grímnismál“) 432.000 ausmacht und somit leicht zu merken ist. Da 6 (sexus) zugleich die Zahl der Generation ist, ist vielleicht in dieser Zahlenbeziehung ein Hinweis zu sehen, dass die Einherjar (Kämpfer Herians, Symbol: Einhorn [*Einhorn*]) erzeugen das Zeitalter und das Platonische Große Jahr durch die Zahlen 4 (Führung [*Führung*] und Bildung durch Feuer), 3 (Drehen [*Drehung*] und Licht) und 2 (polare Spannung), die zusammen die Zahl 9 der Erneuerung und Vollkommenheit ergeben. Sechs ist die Zahl der ewigen Regeneration. In Verbindung mit und als Spiegelbild dieser

Zahlengesetze, die Ehe zwischen Brüdern und Schwestern wurde sowohl von der asirischen als auch von der wanischen Rasse praktiziert, aber nach der sechsten Generation musste frisches Blut hinzugefügt werden. Darin wird ein Zahlengesetz ausgedrückt, um einen Sun-Aom (Leo) in einen anderen zu verwandeln.

4. Wenn wir die den einzelnen Zeichen zugeordneten Runen betrachten, können wir vielleicht eine gewisse Übereinstimmung mit der üblichen astrologischen Bezeichnung für jedes einzelne Zeichen erkennen, wie folgt:

Widder, der feurige, vorwärts drängende YI-Rhythmus, der eigensinnig ist und seinen Kopf durch die Wand stecken will.

Stier, Keimspender (Bildungskräfte) irdisch zäh.

Zwillinge ♊ , Heilskraft, Spannung im Gegensatz, amüsant vielseitig.

Krebs ♋, Rückkehr, Verkürzung der Tage, Saftstau, wässrig.

Löwe ♌, höchste Sonnenkraft, feurig.

Jungfrau ♍, moralische Reinheit und Reife, Beruhigung der Begierden (Bebelind) der Erde.

Waage [*Forsetes Schuppe*], Vorabend, ♎ Tagundnachtgleiche im Herbst, lustvoll, stürmisch.

Skorpion ♏Ich befinde mich in Transformation durch Erzeugung und Konzentration von Lebenssaft.

Schütze ♐eifriger Wille, nach innen gerichtetes Feuer (Wärme).

Steinbock g, os-pert,*per aspera,*[1]Zunahme der Erdigkeit.

Wassermann ♒, Hagal-Kun-Bar, Geburt der Heiligen Familie, die Wassermannwelle beeinflusst die Wahrnehmung, die der Luft entspricht.

Fische ♓, Sonnenfeuer, das den Ich-Funken erzeugt. Fisch und Wasser sind das Symbol der Gestaltungskräfte.

1. Lat. „durch Widrigkeiten“.

Kalic-Lösung für eine Inschrift in der Kirche von Bergkirchen bei Wittekindsberg

von Jarl Widar

[aus*Hagal*12 (1935), Heft 7, S. 98-100]

ERWEG HIERIA WOL MEIN
LIEBER CHRIST
WOZU DIS HAVS ERBAVET IST.

1752

IN RUNEN ÜBERSETZT

ᚱᚠᛏᛋ ᛫ ᛯᛁᚱᛅᛋ ᛫ ᚠᛇᚱ ᛫ ᛉᛏᛅᛋ
ᛘᛁᛒᚱ ᛫ ᚴᚱᛅᛋᚼ
ᚠᛇᚱᚢᚾ ᛫ ᚦᛅᚼ ᛫ ᛯᛏᚢᚾᚼ ᛫ ᚱᛒᛏᚢᛐ ᛫ ᛅᚼᛐ.

DAS BEDEUTET:

Ryta fyr eis gibor! Hag-al ist
Ryta ist Asa! Fyr os laf myn
eis ist es nicht!
Laf ist Halga-Ryta: Kaun Ryt ist Suntyr!
Fa os kaun ur!
Thor ist Sonne!
Hag-al-asa, deine Sonne!
Ryt Barbar (Biörk-Bar) als dein Thor!
Ist Sun Tyr!

ÜBERSETZT IN MODERNES ENGLISCH:

Das rhythmische Feuer des materiellen Seins ist heilig!
Bewahre das All-Ich, den Rhythmus
Das Feuer des geistigen Seins ist Leben, mein materielles Ich birgt Bedürfnis (Zwang)!
Das Leben des geistigen Ichs ist geheiligter Rhythmus:

> Keimung rhythmisiert das „Ich“ durch zirkulierendes Licht!

Feuriges (Geist-)Sein ist Keimung im Urzustand [*Ur*] Thors (Wittekinds)1Sein ist Licht! –

Bewahren Sie das Al der *USA-Ur*-Licht!
Rhythmus hält spirituelles Leben durch spirituelles Leben in der *Asa-Ur*: Thor (Wittekind)! Licht-Ich ist Lichtzirkulation!

KOMMENTAR DES HERAUSGEBERS[2]

Die kalische Bedeutung dieser Inschrift ergibt sich aus ihrem natürlichen Sinn, der hier die Mahnung enthält, den Zweck abzuwägen, zu dem das Haus erbaut wurde: „Um dem Andenken Wittekinds zu dienen." Denn was soll hier sonst noch beachtet werden, wenn die Inschrift nicht einen verborgenen (kalischen) Sinn enthält, der sich auf Wittekind bezieht? Über der Jahreszahl steht außerdem eine oben durchgestrichene 1, die aus einer umgedrehten 4 hervorgeht. Für den Kenner enthält dieses Zeichen den Satz: „Die Einheit (des Lebens) ist verlorengegangen, weil die Führung auf den Kopf gestellt wurde." Bedenkt man den Zweck der Kapelle, so ist es nicht schwer, zu dem Schluss zu gelangen, dass dieser Satz einen Protest gegen eine falsche Denkweise enthält, die die Einheit des Lebens spaltet und gegen die Wittekind offenbar Widerstand leistete. Dies lässt vermuten, dass die Inschrift die Lehre darstellen sollte, dass der Autor der Inschrift eine solche dachte, die den Ansichten Wittekinds entsprach.

Diese kalische Lösung, für die derjenige, der sie entschlüsselt hat, verantwortlich,[3] wird sicherlich viele Leute zum Staunen bringen, zumal neun ganze Sätze aus elf Wörtern gebildet wurden. In der Zahlensymbolik, die ein wesentlicher Bestandteil der germanischen Tradition ist, ist die Zahl 11 (*ein-leben,* Angelsächsisch *Abonnieren*) bedeutet Leben im Geist durch die Kraft des Funkens von Gott, aber in einer Schöpfung, die ausgedehnt und in polare Gegensätze aufgeteilt ist (2 ist die Summe der Ziffern von 11). Die Urgesetze der Schöpfung sind:

jedoch ausgedrückt – wie tatsächlich in der Weihnachtsausgabe von 1933 gezeigt wurde [von *Hagal*] – in den 9 Grundzahlen: 1-9. Möchte man also die verlorene Einheit wiederfinden, darf man nicht bei 11 stehen bleiben, sondern muss auf die neun Grundzahlen zurückgreifen.

1. = Weißes Kind.
2. Werner von Bülow.
3. dh Karl Maria Wiligut.

Auffällig ist, daß am Anfang ER zweimal durch R und W durch F dargestellt wird und daß die Verlängerung von E nach I entfällt. Hierzu ist zu sagen, daß R Rhythmus bedeutet und immer numerisch bestimmt ist, als solcher ist es gebunden (E). Zweitens ist ein brennendes Feuer wie auch ein elektrischer Funke ein Zeichen für ein polares Gleichgewicht zweier entgegengesetzter Kräfte (in der Elektrizität zwischen Anode und Kathode), das sich durch UU oder W als verdoppelte Urkraft ausdrücken läßt. Hier sei auch auf die spätere Bemerkung verwiesen, die sich auf *schmetterling* Und *schlampig* (Poesie und Erweiterung). Schließlich ist die Verlängerung des E nur ein Missbrauch unserer Rechtschreibregeln und sprachlich überflüssig.

Wer keinen Umweg über die Runen machen will, kann sich auf die deutschen Wörter verlassen, so wie sie geschrieben sind. Denn mit dem „Wiegen“ beginnt die Schöpfung.

der Plan soll erst in „Ist[t]“ enden[1] — im wahren (spirituellen) Sein.

Diese Hinweise sollten für den Anfang genügen.

1. Deutsch *ist,* die Verbform im Präsens bedeutet „es ist“; in diesem Fall eine Anspielung auf den „Zustand des Existierens“ oder das „Sein“ selbst.

Jungfernschaft1 *in der prähistorischen Aryo-Germanische Zeit*

von Jarl Widar

[aus *Hagal* 12 (1935), Heft 8, S. 118-21]

Die Institution der Mädchenschulen entwickelte sich aus der extrem altes „Modranekht".2 Seit Urzeiten kämpfen beide Geschlechter um die Vorherrschaft. Überall, wo die Arier oder ihre blutsverwandten Nachkommen, die Germanen, politische Staaten gründeten, traten sofort Frauen als Führerinnen auf, sobald die Männer in den gewaltigen Kämpfen um den Landbesitz vernichtet worden waren und Frauen die Führung ihrer Stämme übernehmen mussten. Seit der atlantischen Zeit ist dieser Kampf der Geschlechter deutlich erkennbar, und seit dieser Zeit kristallisierte sich die Gleichberechtigung der Frauen im Überlebenskampf der Germanen in ihrer Kultur heraus. Nur wenn die Männer aufgrund ihres ständigen Kampfes – mal zu Wasser (Wikinger), mal zu Lande – in der Minderheit waren, führten Frauen den Staat. Dies ist uns bis in die historischen Perioden der Antike bekannt. Tatsächliche politische Staaten, die von Frauen geführt wurden, existierten – wie das Amazonasreich im Süden – nur vorübergehend in Friedenszeiten und waren nie von langer Dauer. Im Nahkampf waren sie den angreifenden männlichen Truppen der Nachbarvölker physisch einfach nicht gewachsen. So wurden solche von Frauen geführten Reiche nach kurzer Existenz immer relativ schnell zerstört. Die aryogermanischen Stämme erkannten dennoch die Notwendigkeit, den Frauen die ihnen gebührenden gleichen sozialen Rechte zu gewähren, denn letztlich war das Schicksal der Frauen eng mit dem der Männer im Kampf um

Überleben unter den damals gerade entstehenden aryo-germanischen Staaten.

Auf diese Weise germanischen *Maidentum*[3] Die Rassenlehre hat sich mit ihren Schulen, wie wir sie in der Geschichte finden können, bis zur Herrschaft des Christentums in unserer Heimat entwickelt. Ihre Ursprünge und Entwicklungslinien können heute noch festgestellt werden, sobald der Gesichtspunkt der Untersuchung in dieser Hinsicht verfeinert wird. In der ganzen aryogermanischen Geschichte, von der Zeit der atlantischen Kultur bis zur Herrschaft des Christentums, gab es nur einen Gedanken, der für alle Entscheidungen der Räte, ob männlich oder weiblich, maßgebend war: die Erhaltung der Reinheit der eigenen Rasse! Begriffe wie Inzucht und Inzest, wie sie das Christentum entwickelt hat, waren zu dieser Zeit noch nicht vorhanden. Da es aus südlichen Ländern stammte, war das Christentum zwar berechtigt, diese Begriffe aufzustellen, aber es griff in die Geschichte der nordischen Völker verhängnisvoll ein, indem es deren Rassenmerkmale verkannte, indem es ihnen seine Begriffe als Leitmotive aufdrängte. Oberstes Prinzip aller nordischen Völker war immer die Erhaltung der Reinheit ihres Blutes. Dies wird ganz deutlich durch Bräuche aus der vorchristlichen Vergangenheit bewiesen, die für alle aryogermanischen Völker charakteristisch waren. So wurde beispielsweise zur Gewährleistung höchster Rassenreinheit und vorzüglicher Eigenschaften gewisser führender Clans, wie der Ase- und Wane-Familien, die Heirat zwischen Brüdern und Schwestern ihrer Nachkommen direkt vorgeschrieben. Insbesondere wurden Frauen einer besonderen Prüfung hinsichtlich ihrer Rassenreinheit unterzogen. Diese Prüfung gipfelte in der Untersuchung und Prüfung aller für die Fortpflanzung wichtigen Organe durch besonders ausgebildete Heiler (sowohl männlich als auch weiblich), bevor die Frauen eine Ehe mit rassisch reinen Männern eingehen durften. Die Stellung und innere

Dabei kam es vor allem auf die Beschaffenheit dieser Organe sowie die Form der Klitoris an.

1. „Gesellschaft der Jungfrauen".

2. Vgl. den OE-Begriff *Modraniht*, „Nacht der Mütter" oder „Mutternacht".

3. „Jungfräulichkeit".

So kam es beispielsweise dazu, dass Jungfrauen, die als BURGJUNGFRAUEN ausgewählt wurden, besonderen Bedingungen entsprechen mussten. Von diesen Auserwählten wurden bevorzugt solche ausgewählt, die Anzeichen von Hermaphroditismus aufwiesen, um einerseits die Einschränkung ihrer sexuellen Aktivität sicherzustellen und andererseits zu verhindern, dass sie Nachkommen zeugten. Die Organisation dieses Korps der Burgjungfrauen (*Berg-Maidschaft*, wobei *„berg"* bedeutet „die Verborgene") weist deutlich auf Hinweise in diese Richtung hin, wenn wir uns seinen Aufbau ansehen. Das Korps der Jungfrauen war in vier Gruppen organisiert, und zwar: Die unterste Gruppe, die HEXAS [Hexen], hatte die Pflege und Erhaltung der ewigen Flamme und ihr Entzünden zu Signalzwecken (tagsüber mit Rauch, nachts mit heller Flamme) zur Aufgabe. Von diesen Frauen wurde im Rahmen bestimmter Zeremonien oder ritueller Bräuche (Ara-Ryta) Feuer zum Entzünden des Herdfeuers frisch verheirateter Paare geholt. Im Rahmen von Landnahme- oder Neuansiedlungszeremonien oder wenn das Herdfeuer vielleicht erloschen war, wurde Feuer aus glühenden Kohlen dieser ewigen Feuer entzündet. Die Hexas waren in die Kräuterkunde und die Kunst der Tierheilkunde eingeweiht und dienten in einigen Stämmen und Gemeinschaften zusätzlich zu ihrem Dienst am Feuer als Tierheiler.

Die DRUDAS jedoch leisteten ihren Dienst als „weise Frauen". Sie waren Ratgeberinnen (in allen Angelegenheiten, die mit Liebe und Ehe zu tun hatten) und Hebammen. Darüber hinaus leisteten sie ihren Dienst als Heilerinnen der Menschen.

Dazu gehörten nicht nur Kenntnisse der Chirurgie, sondern auch Kenntnisse über Kräuter mit der Kraft, den menschlichen Körper zu heilen. Daher mussten sie über ein beträchtliches Wissen über Kräuter verfügen.

Die Angehörigen der dritten Gruppe, der WALAS, mussten nicht nur über das Wissen der beiden vorherigen Gruppen verfügen, sondern waren auch verantwortlich für die *Jungfernschaft* die in sich geschlossen war und getrennt von allen anderen Stämmen lebte. Darüber hinaus hatten sie die Aufgabe, als Berater in allen möglichen Angelegenheiten zu fungieren, die mit dem Wohl oder Leid des gesamten Stammes zu tun hatten. Aus diesem Grund mussten sie über aussagekräftige historische Daten über den Stamm und seine einzelnen Clans verfügen und ihre Eigenschaften aufgrund dieses Wissens genau kennen. Daraus zogen sie logische Schlussfolgerungen darüber, wie der Stamm bei bestimmten wichtigen Ereignissen handeln sollte. Aus der Kenntnis der Geschichte der Eigenschaften der Clans und der Kenntnis der Vergangenheit des Stammes leitet sich daher das Konzept der Prophezeiung ab.

[*Hell-sehen*1] sowie Nekromantie [*Hel-sehen*2] entwickelt. Es ist daher ein Irrtum zu glauben, dass mit diesen Konzepten eine Art „Zauberei" verbunden war. Reines konkretes Wissen über die Vergangenheit sowie eine klare Wahrnehmung der gegenwärtigen Situation führten zu den richtigen Schlussfolgerungen darüber, wie der Clan oder Stamm handeln sollte. Da Frauen von Natur aus eine klare Vorstellung davon haben, was im Leben wichtig ist, *Walas* sehr häufig wurden aufgebrachte Männer durch Notentscheidungen vor nachteiligen Handlungen bewahrt.

1. *Hölle* = „Licht, hell"; *Hellsehen* = „Hellsehen".

2. Hel ist in der nordischen/germanischen Kosmologie die Unterwelt der Toten, also *Helsehen* würde die Fähigkeit bezeichnen, in dieses Reich zu blicken (Nekromantie).

Schließlich die ALBRUNAS, als höchste Gruppe der *Jungfernschaft,* waren wie die Walas Berater – allerdings

Sie handelten als solche für das ganze Volk. Die Position der Albruna war natürlich sehr begehrt. Daher wurden aus den Reihen der Familie nur jene Frauen dazu berufen, die besonders hervorragende geistige Eigenschaften besaßen. *Jungfernschaft*.

Aus dieser Darstellung der Grundaufteilung der *Jungfernschaft*Es ist klar, welche tiefe Bedeutung die Stellung der Frau in früheren Zeiten hatte. Im Clan war sie Beschützerin und Lenkerin der Ehre von Mann und Frau. Im Stamm war sie Repräsentantin hochidealistischer Gedanken und Entzünderin der Begeisterung für große Ziele im Interesse des Stammes und Volkes.

Von Vorstellungen wie Erbsünde oder Zweifeln, ob auch Frauen Seelen hätten, war in der Urzeit bei Frauen aryogermanischen Blutes keine Spur. Eng verbunden mit dem Kosmos, dem All und Gott und deren rhythmische Gesetze in ihrer Seele widerspiegelnd, war sie die Trägerin unserer gesamten Tradition in unserer Urzeit. In diesem Verständnis war die Erziehung der weiblichen Jugend angelegt. Grundlage hierfür war das Wissen um die Bedeutung aller Runensymbole, die ihren Ursprung in den Zusammenhängen zwischen kosmischem und irdischem Leben hatten und deshalb in den Schulen als Leitfaden dienten. Erst als unserem Volk durch ein Verbot der Runenkunde die ererbten Schriftzeichen genommen und damit das Lesen, Schreiben und Rechnen mit Runen verboten wurde, wurde das Volk seines alten Kulturgutes beraubt und hilflos und arm im Geiste gemacht.

Aus diesen Schulen für Mädchen entwickelte sich später das weibliche Klosterleben im Christentum. Normalerweise entwickelte sich dieses natürlich an Orten, wo die Heiden zuvor ihre Ausbildungsstätten hatten. Auch Klöster gingen aus den alten Heilerschulen hervor und wurden an Orten weiterentwickelt, wo sie zuvor

etabliert. In gewissem Sinne erneuerte das Christentum also die Ideen dieser alten Schulen, veränderte sie aber, um den Zielen ihrer Ziele zu dienen. Gewiss mussten Frauen bis ins Mittelalter hinein um die Anerkennung ihrer Seelen kämpfen. Die Idee der Erbsünde bedrückt Frauen auch heute noch, und deshalb sind wir in unseren Zeitgenossen offensichtlich mit dem Missverständnis der Gesetze der ewigen Zeugung konfrontiert, des Rhythmus von Blühen, Sein und Vergehen – auf dem Weg durch die Transformation, die Tod genannt wird –, um in den unendlichen Kreislauf des ewigen Rhythmus der Schöpfung einzutreten, den der Kosmos und das All allen Lebewesen gütigerweise zukommen lassen.

Die hier wiedergegebenen Ausführungen zeigen in groben Zügen die Stellung der Frau in der Urzeit. Viele grundlegende Einzelheiten konnten aus Platzgründen nicht erwähnt werden. Aber dennoch ist aus diesen Ausführungen ersichtlich, daß das Schicksal unseres Volkes durch die natürliche Empfindsamkeit der Frau und ihre innere Verschmelzung mit dem Kosmos entschieden wurde. Deshalb wird es immer Frauen geben müssen - zumindest bei unserem deutschen Volk -, die sich gegen Zwangsvorstellungen wie die Erbsünde auflehnen, weil sie den Gesetzen des Urrhythmus nicht entsprechen und wahrscheinlich nur dort entstehen konnten, wo durch weitgehende Rassenvermischung eine starke, im Blute verwurzelte Grundlinie fehlt. Dann werden strenge äußere Maßnahmen der Priesterschaft notwendig, um das Tier im Manne einigermaßen zu bändigen.

Beschreibung der Evolution der Menschheit aus die geheime Tradition unseres Asa-Uana-Clans von Uiligotis

[SS-Dokument vom 17. Juni 1936, gekennzeichnet als gelesen von HH (Heinrich Himmler).1] —

Die irdische Menschheit, der höchste gegenwärtige Ausdruck der Schöpfung in Bezug auf Intelligenz und geistige Kraft, gliedert sich in sieben Epochen, von denen vier bereits abgeschlossen sind, die fünfte die gegenwärtige Menschheit darstellt und die sechste und siebte die noch kommenden Zeitalter der Menschheit bilden.

Jede dieser bisherigen Evolutionsepochen wurde der mündlichen Geheimlehre zufolge durch eine gewaltige weltweite Katastrophe herbeigeführt, die ihren Höhepunkt in der Vereinigung unserer Erde mit einem der in ihre Umlaufbahn gezogenen Himmelskörper fand.

Während der jahrtausendelangen Zwischenzeit begannen die wenigen überlebenden Überreste der vorherigen Menschheitsepoche infolge der Eiszeit, die im Gefolge der kosmischen Katastrophe eintrat, allmählich alle bis dahin erzielten kulturellen Fortschritte zu vergessen und fielen im harten Kampf ums Dasein und um Nahrung und Kleidung oft bis zum Kannibalismus zurück. Während dieser Übergangszeiten (Eiszeiten) gewöhnten sich die spärlichen Überreste der Menschheit allmählich an die neuen Lebensbedingungen. Dabei assimilierten sich die auf der Erde verbliebenen Überreste der Menschheit mit denen, die „vom Himmel“ (den Sternen) auf die „Erde“ kamen. Diese Assimilation brachte ähnliche Intelligenzen hervor und begründete so eine neue Menschheit, die neue Rassentypen einführte. „Erste“ Menschen dieser Art gab es überall an verschiedenen Stellen auf der neu entstehenden Erde. Aus diesem Grund gibt es auch bei allen Völkern der Erde fast immer einen „Adam“ und eine „Eva“, die ihrer eigenen Rasse entsprechen.

Die geheime Überlieferung des Wiligotis-Clans Asa-Uanas wird „Irminsaga“ genannt und enthält die folgende Beschreibung der sieben Epochen.

Diese Saga wurde auf sieben Runo-Holztafeln (aus Eiche) in alter arischer Linearschrift festgehalten und durch Bilder ergänzt. Diese wurden jedoch zusammen mit anderen Familiendokumenten ähnlicher Art im Jahr 1848 zerstört, als drei Häuser des Militärrentners KM Wiligut niedergebrannt wurden. (Diese Häuser in Ofen wurden von General Henzi gegen ungarische Rebellen verteidigt, der dabei getötet wurde.)

1. Die Komposition stammt aus der Archivakte Wiligut/ Weisthor, Bundesarchiv Potsdam NS 19/3671.

K. Wiligut konnte diese Überlieferungen deshalb nur mündlich an seine Nachkommen (immer an den ältesten Sohn) weitergeben, so dass beispielsweise die Frage ungeklärt ist, wie die Überlieferungen erfolgreich von einer Menschheitsepoche in die nächste übertragen werden konnten.

1. MENSCHHEITSEPOCHE:

Die „Aithar-Wesen“ befanden sich in ständigem Kampf mit den „Wasserwesen“, die im selben Zeitraum Gestalt annahmen. Sie waren „geschlechtslos“ und vermehrten sich als Hymir-geboren[1] — am Anfang Kymir, später Engel genannt — durch „Konzentration ihres Willens“, um später eine „geistige“ Verbindung mit den sich auf gleichem Wege entwickelnden Wasserwesen zu erreichen. Wie dieser Vorgang näher erklärt werden könnte, wird in der „Irminsaga“ nicht behandelt und bleibt ohne die Runo-Tafeln unerklärlich.

2. MENSCHLICHE EPOCHE:

Nach der großen 1. Kosmischen Katastrophe (dem Einschlag eines Mondes auf die Erde) kam es zu einer Eiszeit, in der sich um die Erde ein „Luftwesengürtel“ bildete. Die verbliebenen Luft- und Wasserwesen „erstarrten“ in ständigem Kampf miteinander zu sogenannten „zweigeschlechtlichen Engeln“, die teilweise auf der Erde lebten – teilweise aber auch im Wasser lebten und auch fliegen konnten. Laut der Irminsaga vermehrten sie sich – teilweise durch beginnende Paarung „gleichartiger Seelen“ unter den Luft- und Wasserwesen – und erreichten bereits die Stufe des Goti, des schöpferischen Bewusstseins. Das Bewusstsein wurde nach ihrer allgemeinen Vernichtung durch einige Überlebende übertragen.

— diese wurden „Wesen des Wissens“ genannt [*Wissende*] von hier an. Sie könnten als ursprüngliche Hermaphroditen charakterisiert werden.

1. Hymir: ein Riese aus der eddischen Mythologie. Siehe „Gylfaginning“, Kap. 17, und die „Hymiskvidha“ im *Lieder-Edda.*

3. MENSCHHEITSEPOCHE:

Die zweite Menschheitsepoche war vor kurzem durch eine feurige Kollision mit einem Himmelskörper zerstört worden, worauf eine Eiszeit folgte. Die Überreste der zweiten Epoche, die sich die „ersten Menschen“ auf der Erde nach den vorherigen Ka-Os,[1] entwickelte sich nach äußerst schweren Kämpfen mit jenen, die fiel „von Hymil“.[2] Dies waren offenbar Wesen, die auf ähnliche Weise wie die neuen Menschen geformt wurden (Kampf mit den Titanen und Riesen?). Während dieser Zeit vollendeten ihre Körperstrukturen ihren Übergang zum „eingeschlechtlichen“. Durch ihren Willen erzeugten sie neue Wesen ihrer Art nach Art von Aiyart. Sie konnten fliegen und lebten teilweise im Wasser, teilweise an Land und hatten drei Augen. Das dritte war angeblich in der Mitte ihrer Stirn. Dieses dritte Auge wurde wahrscheinlich als Ergebnis ihrer Paarung mit denen geerbt, die „von Hymil“ kamen. Die Überreste der „Erdmenschen“ blieben als

„Zwerge und Höhlenbewohner“. Wieder andere wären zu „Riesen“ geworden, die denen ähnlicher waren, die „aus Hymil“ kamen. Einige von ihnen hatten auch Beziehungen zu Tieren und zeugten schreckliche „Tiermenschen“. So entstanden „Satyr, Faune, Zentauren und Stiermenschen“, die in ständigem Kampf mit den verbleibenden wohlgeformten

Menschen.[3] Diese dritte Menschheit wurde allerdings durch den Zusammenstoß mit einem „Feuerball von Hymil“ vernichtet – nur ein Teil konnte zu den „Zwergen“ in die Höhlen fliehen.

4. MENSCHHEITSEPOCHE:

Die Reste der dritten Menschheitsepoche machten in ihrem Kampf ums Dasein den gleichen kulturellen Rückschritt durch wie die früheren Epochen intelligenter Wesen. Nach einer allmählichen Anpassung an die neuen Lebensbedingungen auf der Erde kämpfte sich diese Menschheit zu einer Kulturstufe empor, die nach der Geheimlehre des „weisen Irmins“ (auch des späteren Armanendoms) als Uana-Kultur bezeichnet wird.

In dieser Epoche entstanden große Erkenntnisse der Astrologie, die uns durch die Geheimwissenschaften überliefert wurden. Es gab 2 Hauptrassen: Rothäute und Mauren …

Daneben gab es noch jene mit weißem Haar und roten Augen – die Albinos –, die eine hohe Lebenserwartung hatten, aber nicht sehr zahlreich waren. Sie sollen die Piktogramme erfunden und zusammen mit den Rothäuten die Runenschrift geschaffen haben. Aber alle drei Hauptrassen kämpften erbittert gegen die „Tiermenschen“, die sich hauptsächlich mit den Moorvölkern paarten. Gegen Ende der 4. Menschheitsepoche begann das dritte Auge zu verschwinden. Nur die „Uana“ hätten noch eines gehabt, und diese wären besonders intelligent gewesen.

1. Ka-Os (=): ein Wortspiel mit dem griechischen χαως.

2. Vgl. den altnordischen Riesen Hymir. Hymil ist hier ein Wortspiel mit dem modernen deutschen *Himmel*, „Himmel, Himmel."

3. Siehe die Theorien von Lanz von Liebenfels.

Die vierte Menschheit wurde durch den anschließenden Zusammenbruch eines Mondes zerstört, den die Uana „Kleid" nannten [*Kleid*], und die zusammen mit dem Su(o)n die Erde lange Zeit „erleuchtet" hatten. Aber sie konnten sich viele Jahrhunderte lang darauf vorbereiten, da sie das Ereignis kommen sahen. . . Dies sind die Männer, die riesige Höhlen in den Bergen als Zuflucht bauten und die großen Gangsysteme (Katakomben) in den Hügeln bauten, um sich zu retten. Sie errichteten auch die „Denkstan" (Denkmäler), damit – wenn ihre zukünftigen Nachkommen sie sehen – die „Geschichte der Uana" bekannt ist . . . und dass Got bekannt ist, der der „Hari von al" ist. Und so ging die vierte Menschheit zugrunde. Es folgte die

5. MENSCHHEITSEPOCHE:

Die Übergangszeit von der 4. zur 5. Epoche dauerte Jahrtausende!

Trotz der Fluchtmöglichkeiten ins Erdinnere überlebten nur wenige Menschen – überall dort, wo die Erde „festhielt", blieb angeblich nur ein Paar zurück ... Und da sie zusammen waren und von jeglichen Nachrichten abgeschnitten, dachten sie, sie wären die einzigen ...

Aber vom Mond [*Kleid*] stiegen wieder Menschen mit ihren riesigen Überresten herab (siehe Jakobsleiter!). Sie nannten sich Asa und hatten eine wesentlich längere Lebensspanne als die Uana. Und sie unterdrückten die Uana und raubten ihnen ihre Frauen, weil sie keine ihrer eigenen gerettet hatten. Die Erde wurde wieder grün, der Himmel blau, das Wasser hell und Got-Haris Auge – die Sonne

— leuchtete erneut durch die Wolken und Ka-Os wurde schwächer …

Und nun mussten sie sich allmählich nicht mehr gegenseitig töten, um zu essen, weil es auch Tiere, Pflanzen und Moos gab … Und die „Weisen“ verbreiteten erneut ihre „Weisheit“ und organisierten die Clans … Und die Asa gründeten mit den Uana „Eden“ in Asgard, und die „Asa“ kämpften nicht mehr gegen die „Uana“, denn Freyr und Faja wurden eins und wurden zu Ymir und Freyr und Fraya … Und die Erde schwang nach außen, und die Asa-Uana-Kinder wanderten auf den Atta-lant aus und schrieben ihre Geschichte und gaben den „Weisen“ sogar ihr Wort zur Unterstützung, damit sie nie vergessen würden, wie Got die Menschheit erschaffen hatte …

Und der „Weise“ sprach, und der Berater des „Weiskunig“ sprach zum Volk des „Teut“ – der Große, der das Runo sprach – das Wort von Got, und verkündete, wann der Lauf des irdischen Got-Menschen vollendet sein würde: „Noch kommen die 6. und 7. heilige Menschheit …“

Und sie kehrten gemeinsam heimwärts zurück zum Auge Gottes, zum Su(on), das von Ur über Ru bis nach Ur ewig ist, wie die Menschheitsgeschichte beweist! Gott gewähre es!

FÜR DIE AUTHENTIZITÄT DER TRADITION:

Anmerkung: Der letzte Teil, die 5. Epoche, ist eine fast wortwörtliche Wiedergabe eines mündlichen Berichts des im 89. Lebensjahr (1883) verstorbenen Militäroffiziers a.D. K. Wiligut.

Die Halgarita-Amulette

Diese mantraartigen verbalen Zaubersprüche wurden aus dem Archivmaterial zusammengetragen, das Wiligut hinterlassen hat. Sie sollten als rituelle Gesänge verwendet werden, um die Erinnerungen der Vorfahren zu wecken und den Durchbruch der Weisheit des irministischen Glaubens zu erleichtern. In vielerlei Hinsicht entziehen sie sich einer Übersetzung oder umfassenden Interpretation. So waren sie zweifellos beabsichtigt. Die Sprache der Sprüche ist eine Mischung aus modernem Deutsch (mit dialektischen Varianten und orthographischen Besonderheiten), Althochdeutsch, Altnordisch, Gotisch (und gotischen grammatikalischen Merkmalen) und Wörtern und Ausdrücken der von Guido von List geschaffenen Spezialsprache sowie einer Vielzahl von Wörtern aus anderen Sprachen.

Wo klare Interpretationen möglich sind oder Kuriositäten auftauchen, wurden Anmerkungen hinzugefügt. Die Zahlen, sofern vorhanden, beziehen sich auf Archivbezeichnungen in den Originalmanuskripten. Die sporadische Zeichensetzung der Originaldokumente wurde beibehalten. Die Aussprüche scheinen in den Jahren 1928-29 transkribiert worden zu sein.

6. KALAOS DER CHALDÄER

Kalao Albrune1
Kala Kosme
Kala Gotai
Kala Utai

13. BOSO GESCHNITZTE RUNEN

Boso fraete (wraete) Runa2

23. THIAZZI-CHARME

Thiazzi kargai megog maya,

Runa gotai magog Suna.3

24. URSPRUNG DER KELTEN

Kalai keltai uröd mai Kalai
gotai ritur sun Kalai
noreländ ritai got Kalai
kymri wendai not

25. KOSMISCHE ALCHEMIE

Sal ein Sal
laf ein laf

Wigun-Firmal[4]

26. BRENNUS CHARM

Brennus tre, Brennus notri,
Brennus gothai, Brennus mortri.

27. SANTUR CHARME

Sunur Saga santur tvo
Sintyr peri fuir sprueh
Wiligoti haga tharn
Halga für Santur Tvo

28. HARZ CHARME

Harai Sunwendt
Haray Sunhel
Salang Sonne
Harai Brokund
Baltarai verwundet.

36. GOTAI-CHARME

Gotai Gotis
Gotayr Gotais
Gotos Godis
Godais Gotiis

41. FEUERZAUBER

Fenrüs fuiro frause sunai[5]
Drei Jahre später

zwo tri fyr zena Niull
fana niull ans

44. Wiligotos-Charme

Sulefad Saga Salrfut Tatr
Wotara Fuirt Wiligotos
Wetari flotr sulefad utr
Wiligotis salfar salefat lar

47. BOSO'S NACHKOMMEN

Boso fraete Runa Ata, Runatal tat'r Odhinns Boso, Mata
Maya fraete Mani, Flodai fraete tithar Grodo.6

54. Erschaffung des Lichts

ok hele sprukh ta ara sun lukh aukh un
aukh bem Asasun sao fuyr ter Salang
lauff sayn baan sayn lewen umb ten
Sun Ara an sao funkt daromb tar sayn
korun Gothara stat up ten nayen Sun ti
zwiehet wart-te Hele-fraw

Nun, Lektüre Gullimborsti sägt den
Zwiespalt, den sie zwieträekht beschneidet
Ja, Gott wartet nur auf die Sonne!7

60. TEUT-SEGEN

Taito runai asa tait Gibor
stanar wendai ur
Teutopurgai sunwendstan
Gibor Runai Godai Tait8

66. KYMBRIC-ANHÄNGER

Kymbra monti hailloh sun
Kymbra talai hailloh urdh9

68. WEG ZU DEN MÜTTERN

Maya ist verrückt, die Sonne ist gebrochen,
die Mani ist Sunur, die Mani ist die ewige
Maya.

77. FERIENWOHNUNG SANITÄT

Hailand Hagelaind Heliand
Helisuntei Helisprant.

79. GOTHARI CHARM

Hallo kleiner Gothari!
Ilp oks un oksen Arahari
Wiligoti ok Kelta!
Un spranga Ur
Un ganga Ur
Sonne, Leif, Gothari!

127. TYR-SAL-ANGE-CHARM

Es ist schön, es ist lange her, es
ist schön und schön10

142. MERSEBURG CHARM

Phal ende Wodan
vuoren zi holza
Da wart demo Balders wollt
ihr wollt nicht birenkit thu
biguolen sinthgunt
Sunna Ära Suistir
du biguolen Frua
volla era suistir
du bist groß, Wodan
also wola conda
sose benrenki
sose bluttrenki
sose lidvrenki
ben zi bena
bluot zi bluoda

Deckel zi Geliden

sose gelimida sin[11]

179. EYLIMI CHARM

Eylimi – ai li mi
leka weit
ich bin mein

Lejka-Glas[12]

218. FERIENWOHNUNG SANITÄTS- UND SONNENBLUMEN

Deine Fruese Ru
Wiligoto sal angel laf
Sun wendai wilistan
Gotharai Logoi (Lokoi) Strafe.

281. MATARA FYRSTAN CHARM

Matara fyrstan asa Far
Arvana salur ogoi
Fyrkata salur Matharar
Arvana Satur-Logo

410. SANTA DEL MAR[13]

Über mani patme sum

Alfatur[14] und Helium

418. WOTANISMUS-ANHÄNGER

Wotara tot gotari war, Gothari
shyn gotara sun Uilgothos
sprunk giboraltar

Uilgothis Sonne gotseben brun.[15]

718. FRANZÖSISCH-KELTISCHER CHARME

Sunai Suni Sunawendt
Halgaryta-Asasun

Suni Sunai Lokestan
Ghibi Hribar Gordifan

1012. GOTISCH-KYMBRISCHER RUNENSEGNUNG

asta kembra kymbraie

taraisk thursai gotaie[16]

1111. MAYA WYNELÄNDIS CHARME

Saleafad treaugt selafot watr
Selafat sunr salefut matr

1119. TATVA CHARM

Flodo urai saexai ans, Sunai,
manai, maja, lans, Irdai,
jupon, kak, elans.

1211. FEMBLUEM-ANHÄNGER

Fembluem rudt lant ten true,
tue esse tue gege,
Femlant ruotrikht ten wurt sein
true hant sein true ukort.

1218. SAXO RUNA TATR

torasa sonne tyr asator[17]
Guothora-Slang Storasa Ruol

1222. KYMBRI UND TEUTONEN CHARME

Tirus Turis Taros Tyr Zenas

Zonis Ziuos Vyr[18]

1319. BALDUR-ANHÄNGER

Baldur Baltar Belial
Salur (n) Uiligot sunas Baal
Sunfuir fyrsal

Paradair Galata[19]

1818. GEKREUZTE SCHLANGE

gekruiste Slang, gekruiste hant[20]
Gothari-Ger, Gothara-Lant.

1913. GOTISCHER BALDUR-ANHÄNGER

Pruntur prantai Brennus ans,
Brontax Braida Wilis ans.

6119. KÖNIG FRODES EHEGESETZ

Kunig Frode salaf al fena
Fridleif sun ai jotunlant Pruk
tuo Frauja Fenja Menja Gull ajd
bluet Walkyrja stant Grotto
lued ai Frodi fluekh

Grotto lued ai Frodi Spruekh[21]

Wappenanhänger des weisen Königs

Treve Korune, Treve Pergh,
Treve Asa, Treve Zwergh,
Treve Jötun, Treve Mar Aes,
Treve Weis Kunig, Trev Lew,
Flucht Ar.

BAPHOMET-ANHÄNGER

Draugs Godiu Obi
Adlar Obi Dreaugs
Bafomatli Sonne Lew ans

So lücht Bafomatli dvo[22]

ANMERKUNGEN ZU DEN HALGARITA-ANHÄNGERN

1 Zum Wort „albruna“ siehe Wiliguts Artikel „*Jungfernschaft* in der vorgeschichtlichen aryo-germanischen Zeit“ in diesem Buch. Albruna

findet sich auch als Name einer Seherin im 8. Kapitel des *Germania* von Tacitus (1. Jahrhundert n. Chr.).

2 Dies geht auf eine ältere Runeninschrift zurück, die auf der Bogenfibel von Freilaubersheim steht. Sie lautet *Boso wraet runa: thik Dathina golida*: „Boso schrieb die Rune, Dathina grüßte dich." Diese Inschrift stammt aus der Zeit um 575 n. Chr. und befindet sich heute im Altertumsmuseum in Mainz.

3 Thiazzi ist der Name eines Riesen, der in der Skaldendichtung und in der *Prosa-Edda* von Snorri Sturluson (13. Jahrhundert n. Chr.). *Runa*, eine archaische Form des Wortes „Rune" findet sich hier und an anderen Stellen in den Halgarita-Amuletten. Der Name „Magog" erscheint, der als Symbol in der Freimaurerei wichtig ist.

4 In der besonderen Wappensprache Guido von Lists sind die beiden Wörter „Sal" und „laf" von Bedeutung. „Sal" bedeutet „Heiligkeit", während „laf" „Leben" bedeutet.

5 „Fenrüs" könnte eine Anspielung auf den kosmischen Wolf der nordischen Mythologie sein: *Fenrir,* die Genitivform davon ist *Fenris.*

6 Dieser Zauber ist merkwürdig, da er Wörter aus dem Halgarita-Zauber Nr. 13 und erneut den Namen Boso enthält, zusammen mit einem verstümmelten Verweis auf den Titel eines Teils des ON-Gedichts „Hávamál": *Rúnatal thattr Ódhins* („Die Geschichte von Odins Runenliste").

7 Dieser Talisman könnte sich auf Asason(r) = Sohn der Asen = Thorr beziehen, und sicherlich auf den Eber des Vanic-Gottes Freyr = Gullinborsti = „Goldborste".

8 Hier gibt es wahrscheinlich Hinweise auf die Region Detmold: den Teutoburger Wald, und auf die *Sonnenwendstein* (der Altar im Heiligtum der Externsteine). Gibor ist der listische Name der G-Rune.

9 Kymbra ist ein offensichtlicher Hinweis auf den Stamm der Kimbern. Dieser Stamm wanderte zusammen mit den Germanen aus Jütland ein

in den Süden Europas um 120 v. Chr. Urdh ist ein klarer Hinweis auf Urdhr, eine der Nornen.

10 Tyr ist der Name eines nordischen Gottes. *Björk* ist isländisch (und altnordisch) für „Birke“, aber es ist nicht der traditionelle ON-Name der B-Rune, die *Bjarkan.*

11 Dieser Zauberspruch ist in Althochdeutsch und wird vollständig übersetzt in *Der Galdrabók*, S. 110–11.

12 Eylimi ist eine Figur aus der altnordischen Heldenmythologie. Er ist der Vater der Mutter des Helden Sigurd.

13 Dies basiert offensichtlich auf dem Sanskrit-Mantra des tibetischen Buddhismus, das normalerweise transkribiert wird *Om mani padme Hum*: “*Oh* -Juwel im Lotus- *Hm!*“

14 „Alfatur“ = ON Alfödr oder Alfadir = „Allvater“.

15 Dieses Mantra ist auffällig wegen der Verwendung des Wortes „giboraltar“, von dem Guido von List so viel hielt (siehe *Das Geheimnis der Runen*,^ "Die Macht der Natur: Die ...

16 „Thursai“ scheint ein Hinweis auf die „Riesen“ zu sein, oder *Donnerstag,* der nordischen Mythologie. Auch hier werden die Kimbern erwähnt.

17 „Asator“ = Asathor = Thorr (der Asen).

18 Hier erscheinen die nordischen und althochdeutschen Formen des Namens des germanischen Gottes des Rechts: Tyr bzw. Ziu.

19 Dieses Mantra ist interessant, weil Wiligut sich nicht nur auf den nordischen Gott Baldur bezieht, sondern auch zwei semitische Namen von Wesen verwendet: Belial („der Dämon der Wertlosigkeit“) und Baal („der [heidnische] Herr“).

20 Die Worte „gekruiste slang, gekruiste hant“ bedeuten offenbar „gekreuzigte Schlange, gekreuzigte Hand“.

21 Dieses Mantra ist auffällig für die Verwendung von Figuren aus der altnordischen Mythologie: König Frodi (ein mythischer König von Dänemark

deren Herrschaft für Frieden und Wohlstand bekannt war), Fenja und Menja (zwei Riesinnen, die für König Frodi in einer Mühle namens Grotti Gold gemahlen haben, siehe „Das Lied von Grotti“ im *Gedichte-Edda*) Und *Valkyrja* (Walküre, „Erwählerin der Erschlagenen“). Es wird auch das gotische Wort für „Herr“ verwendet, *Frauja*. Darüber hinaus wird eine Version der Listschen Formel „alaf sal fena“ verwendet, die bedeutet: „Hoch lebe derjenige, der sich der Zeugung bewusst ist.“

22 Baphomet war der Name des „Teufels“, der angeblich von den Tempelrittern verehrt wurde. Der Name ist höchstwahrscheinlich eine altfranzösische Verballhornung des Namens „Mahomet“ (Mohammed).

Gotos-Kalanda

Wiligut erstellte und veröffentlichte privat die *Gotos-Kalanda* in einem geschmackvollen Heftformat und verteilte es zu Weihnachten 1937 an einen kleinen Kreis von Freunden. Dieses seltene Artefakt wird normalerweise nicht in die Bibliographie von Wiliguts veröffentlichtem Werk aufgenommen. Es verdient jedoch Beachtung, wenn man sein Werk als Ganzes betrachtet.

Strukturell basiert das Gedicht auf dem Jahreslauf der Monate, verwoben mit einer bestimmten Sichtweise der natürlichen Zyklen im Kontext von Wiliguts Got-Mythologie. Die einzelnen Monate werden mit deutschen heidnischen Namen bezeichnet, die in bestimmten *völkisch* Kreise. Einige davon lassen sich auf die „Barbarennamen“ zurückführen, die noch während der Herrschaft Karls des Großen im 9. Jahrhundert in Gebrauch waren. Wiliguts Text lässt sich mit der Diskussion über die Monate in Guido von Lists *Die Religion der Ario-Germanen* (Die Religion des aryo-germanischen Volkes [Rûna-Raven, 2005], S. 13-18) und die Ideen und der Gebrauch der Sprache in der *Gotos-Kalanda* weisen ebenfalls auf von Lists Einfluss hin. Doch Wiliguts Gedicht gibt einen originellen Einblick in seine Sicht der Zeitzyklen.

Was Wiliguts Ideen einzigartig macht, ist sein konsequentes Verständnis der Ereignisse innerhalb seiner eigenen Got-Mythologie. Er vermeidet Verweise auf die traditionelle germanische Mythologie mit ihren Göttern und Göttinnen und bleibt stattdessen einer abstrakteren und monotheistischen Kosmologie verpflichtet. Dies erinnert auch an von List, dessen eigenes Werk die „Zwölf Götter“ beschreibt, die sich aus dem „Einen Gott“ entwickelt haben.

Wiliguts esoterische Verwendung von Volksetymologie und Worttrennungen ist ebenfalls charakteristisch für das ariosophische Genre. Neben der eigentümlichen Zeichensetzung und stilisierten Betonung bestimmter Wörter (im Original durch Anführungszeichen und in der Übersetzung durch Kursivschrift gekennzeichnet) enthält Wiliguts Gedicht bestimmte Nuancen, die unmöglich zu übersetzen sind. So endet der Text beispielsweise mit den Zeilen:

> *Darum ist We-Ende Anfang nur*
> *Von Gotos Wesen „Ur-nat-ur.“*
>
> Daher ist ein Wendepunkt nur ein Anfang von
> Gotos' Wesen*ursprüngliche Natur.*

Die Verbundkonstruktion *Wir-Ende* muss im Kontext gelesen werden als *Wende*, „Wendepunkt". Aber die eigenartige Schreibweise deutet darauf hin, *Weh-Ende* — das Ende von Schmerz oder Leid – der letzte Ruhepunkt am Ende eines Zyklus. Darauf folgt ein Neuanfang im ewigen Wesen der Gotos, der durch die rätselhafte Formel weiter definiert wird: *ur-nat-ur* Dies muss als eine nicht standardmäßige Schreibweise des Wortes interpretiert werden *Urnatur,* „Urnatur". Die eigentümliche Teilung der Formel

ist ein esoterischer Verweis auf das „ursprünglich (*ur*)-nicht (*natürlich*)-ursprünglich (*ur*)" – ein Konzept, das sowohl mit den positiven als auch den negativen Polen des Seins aufgeladen ist.

Der *Gotos-Kalanda* ist bereits einmal auf Englisch erschienen, übersetzt von Markus Wolff, Gerhard [Kadmon] und Michael Moynihan, und als kleines Büchlein veröffentlicht (Wien: Aorta, 1992). Die folgende Version wurde von Michael Moynihan neu überarbeitet.

Gotos-Kalanda

HARTUNG (Januar)

Die Liebe ist in der Schöpfung,
Sein Gesetz in allem *Sein*
Es ist der von Gott für uns ausgewählte,
wohlgewürzte Wein seiner Schöpfung ...

Möge es wie immer neu beginnen
Das Maß des Menschen, der Jahreszyklus, Liebe
kennt keine *Gefühl der Zurückhaltung* — Es ist
von Gott – seinem Lobgesang!

HORNUNG (Februar)

Die Mondnacht – geheimstes Weben – Liebe
ohne Raum und Zeit –
Er hat sein Leben in dich versenkt
und damit *Unsterblichkeit*!

Warum sich beeilen zu küssen, wenn die
Mondsichel ruht? Selbst wenn alle *muss sterben,*
Liebe hat immer wieder aufs Neue gesiegt!

LENZING (März)

Die Jugend nennt die starken Triebe
Frühling, wenn sie sich umarmt, Und
ewig jung Die Liebe dringt hämmernd
in die Seelen ein –

Wenn die Seele den Glauben erlangt: *Liebe,*
greift nach den Sternen und die Liebe
schweift wie die Taube durch das Blau des
Äthers.—

Liebe, *Liebe,* -ach, nur die Liebe atmet Feld
und Wald und Wiese. Sie kennt in solch
einem schöpferischen Drang
Habe gerade seine Größe erkannt!

OSTERMOND (April)

Möget ihr alle von vielen Göttern getäuscht
werden - Wer in Liebe auf Gott vertraut,
Kann allen Stürmen standhalten, denn
Die Liebe ist die Braut.

Wahre Liebe bleibt bestehen,
Wie das Wetter auch sein mag.—
Und nur er ist *flüchtig,*
WHO *Verzögerungen* der schöne Monat Mai...

WONNEMOND (Mai)

Die Blüte des Mais – die Quelle des
Mais Wunder dieser Ewigkeit – Licht
aller Sonnen der Welt Und voll von
Gotos‘ Glückseligkeit

Und nicht einmal das höchste Wissen – keine
wundersamen Lieder –
Kann die Blüte des Mais nicht verpassen,
Sonnengold dieser Schöpfung!

Mit den starken Armen der Zeugung Um den
schlanken Körper der Frau, Voller Glut und
Lebenswärme, Finden sie sich dort, Mann und
Frau –

Zweifach vereint sich der Wille der
Schöpfung, Räumlich schön – vereint in *Eins*,
Denn nur Gott kann die Flammen löschen,
Die sich in der Flut vereinten ...

Die Schönheit des Mai – Das Werden des
Mai – Was ist Zeit und was ist Raum?

Der Wille Gotos‘ hier auf der Erde bleibt der
schönste Traum der Menschheit …

BRACHMOND (Juni)

June stellt die bange Frage: Liebe!—
Wonder-Gotos,—*Sein*— Zaghaft regt
sich die Klage:
Bist du ewig? Bist du *meins*?

Und ein wunderbares Erregen der heiligen
Taten der Schöpfung fühlt sich an
Der Geist Gotos muss in Kraft und Segen ruhen
in *hohes Wissen*…

HEUMOND (Juli)

In der Schöpfung glüht die Sehnsucht,
wunderbar und voller Trost … Wie sollte
Erfüllung aus besorgten Tränen der
Liebe kommen?

Werden ist, was das Al sich selbst nannte—
Beginn hier in der Ewigkeit—
Ewig brennt es, wie es immer gebrannt hat: Das
Schicksal des Menschen nennt es *Raum und Zeit.*

ERNTING (August)

August-os, klügste aller Monde – Der
jetzt die Dornen enthüllt –

O jetzt weißt du, was sich nicht gelohnt hat *Was*
Die *Liebe* tut *nicht* erfüllen!

Heißes Licht glüht inmitten des Äthers.
Überall im All, im Sein, passt sich das
Los des Menschen – früher oder später
– immer dem Kreislauf an.

Was sind die furchtbaren Träume des Menschen,
Lebensfeuer und Glückseligkeit?:
Es sind nur Schaumklumpen aus Gotos' Meer.
Am Ufer des *Ewigkeit*...

Voller Geheimnisse ist die Befruchtung
– Symbol dieser ganzen Welt
Und auch jene, die Gott suchten, Sie
stehen auf *Nichts,* auf der *ICH*...

SCHEIDING (September)

Der Baum, das Ich, trägt nun die Last, die
Früchte seines fortpflanzenden Leibes
Und sind wie er – voll oder leer –
Wie seine Liebe, groß und klein.

Und diese Früchte zeigen uns allen
die tiefe Bedeutung der Liebe:
Die Herrschaft der Fortpflanzung, der Essenz, des Kreislaufs.
Führt uns immer zum Geist von Gotos ...

Und Gotos' Geist, *die Liebe der Wahrheit*
Steht über Al, der ganzen Welt, Es regiert
dieses Al und seine Triebe
Er ist es, der wahre Loyalität aufrechterhält!

GILBHART (Oktober)

Der Oktober nennt sich das irdische Maß der
Taten und des Aussehens des Menschen. Das
Blut rauscht, es rauscht *Vergessen— Nur Liebe*
ist von Gott allein—

Wo verweilen Zeit und Raum, diese beiden? Flüchtig,
denn es ist der Geist des Menschen!
Nur Gotos Liebe kann es ertragen,
Das *flüchtig* Ich bin dabei *Ihn*!

NEBELUNG (November)

Die Dunkelheit, die Seelen zerschmettert,
Die *ICH* Kennt solche Dunkelheit nicht! Um
mich ist Gott, in mir allein, Der *Furcht* ich
überlasse *Gegenstand*.

Gott ist Liebe: klar und leicht, Alles wird schnell,
auch in *Gegenstand.* Wo Sein und Liebe
hindurch leuchten, da ist das *dunkel* muss
schnell fliehen.

JULMOND (Dezember)

Die Zwölftel sind von Raum und Zeit
Ein vorübergehendes Maß der
Ewigkeit Nur eins
Ist dreifaches Sein,
Es webt sich als Licht ins
Dasein!

Daher ist ein Wendepunkt nur ein Anfang von Gotos' Wesen *Ursprüngliche Natur*.

— Julmond 1937, KM Wiligut

ANHANG A

Einführung

von Erik Gustafson

[aus *Hagal* 11 (1934), Heft 7, S. 1-4]

Mit der heutigen Ausgabe tritt unsere Zeitschrift in eine neue Phase ein, die für die Arbeit der Edda-Gesellschaft von besonderer Bedeutung ist.

Bisher ging man dabei von den Schriften Guido von Lists und Rudolf John Gorslebens und den von diesen beiden Männern verwendeten Quellen aus. Diese Quellen wurden von List sorgfältig aufgegriffen, da er seine Bücher als das Ergebnis seiner eigenen Untersuchungen und „Runenvision" charakterisierte und es seine Tendenz war, die meisten Quellen für richtig zu halten; dennoch konnte er sich oft dem Urteil der „exakten Wissenschaft" nicht ganz entziehen, die List als „Möchtegern-Gelehrten und Spekulanten" ablehnte.

Die schriftlichen Quellen der nordischen Vergangenheit, die *Eddas* Sagen und Sagen usw. galten dieser Auffassung nach als Zeugnisse eines Höhepunktes der germanischen Kultur und nicht als das, was sie (so schmerzhaft dies auch erscheinen mag) tatsächlich sind: Zeugnisse einer Zeit des Verfalls, die bereits durch nicht-germanische Elemente überschattet war.

Wir wissen heute, dass List während seiner Blindheit sein Wissen nicht aus den Runen ersonnen hat, sondern dass er ehrlich und nach bestem Wissen die Traditionen mehrerer Familien zu einer einheitlichen Form germanischer Religion, Wissenschaft und Verfassungsrecht im weisesten Sinne zusammenfasste. Wir wissen, dass der Großteil seiner Arbeit gut ist.

und fehlerlos, aber auch manches fehlerhaft dargestellt und besonders seine wotanische Einstellung unrichtig ist. Wir wissen auch, daß sein Werk trotz vieler Irrtümer nicht vergeblich war, trotz der völligen Ablehnung durch die „exakten" Wissenschaften, die selbst nicht wissen, wie materialistisch sie denken und handeln. Weite Kreise unseres deutschen Volkes, innerhalb und außerhalb der gestutzten Grenzen unseres *Reich,* in denen noch die Stimme des Blutes sprach, wurden befreit von den Fesseln, die uns eine uns fremde Glaubenslehre und die Ausbeutung des Transzendenzbedürfnisses zur Errichtung und Festigung ihrer rein materialistischen, weltlichen Weltherrschaft auferlegte. Sein mutiger Vorstoß motivierte andere Vertreter der Tradition, uns ihre Erkenntnisse mitzuteilen, damit wir heute beim Wiederaufbau des Dritten Reiches Teile unseres Volkes in die Wege unserer germanischen Vorfahren führen können, da es Menschen gibt, die in den heute noch herrschenden religiösen Lehren und Kirchen keine Befriedigung und keinen Frieden finden.

Tatsächlich gibt es auch unter uns eine *Tradition*. Dass uns nie in den Sinn kam, dass auch wir eine Tradition haben könnten, ist nur ein Beweis dafür, wie sehr und wie tief wir chloroformiert waren – selbst wenn die akademischen Wissenschaften Eskimos, Hottentotten, Indianern und anderen „Wilden" die Idee einer Tradition zugestehen und sie für ihre Forschung verwenden. Sicher haben auch wir eine Tradition. Es gibt gute Gründe, warum sie nicht bekannt war und ist. Sie musste geheim gehalten werden, um die Körper und Seelen der Überbringer der Tradition zu schützen und um den Wissensschatz, der weitergegeben werden sollte, sicher zu übermitteln, damit er nicht dem Scheiterhaufen, Dolch, Gift oder dem Irrenhaus zum Opfer fiel. Unzählige Menschen mit diesem Wissen fielen diesen Umständen zum Opfer, weil man wusste, wer sie waren und welchen wertvollen Schatz sie besaßen. Die Tradition wurde auf verschiedene Weise weitergegeben. Sie wurde mündlich vom Vater an den Sohn weitergegeben, aber auch schriftlich niedergelegt; in

Dies geschah jedoch nur in der Weise, dass nur diejenigen, die über Wissen verfügten und den Schlüssel besaßen, den wahren Inhalt der Schrift lesen konnten. Außerdem ging der Schlüssel nicht verloren, wie List sich aus verschiedenen Gründen gezwungen sah, zu behaupten, sondern er ist noch immer vorhanden und wird treu bewahrt. Der Grund, warum all dieser Wissensschatz, der List und seiner Schule überlassen wurde, größtenteils sonst unbekannt ist, liegt darin, dass er glaubte, er dürfe das Wissen nur auf vorsichtige und verschleierte Weise weitergeben.

Ab dieser Ausgabe *Hagal* basiert auf dem Wissen eines Überlieferers der Tradition, der uns in Fragmenten den Teil seines Wissens gibt und geben wird, den er uns heute geben kann. Damit ergibt sich für die Leser unserer Zeitschrift eine ernste Pflicht. Nach alter Tradition darf das Wissen nicht in gebrauchsfertiger Form, fertig und vorverdaut, an jeden weitergegeben werden. Vielmehr wird das Wissen in einer Form weitergegeben, die den Empfänger zwingt, seine eigene Arbeit zu tun. Der Erfolg hängt davon ab, ob der Schüler mit dem Wissensschatz wirklich etwas anfangen kann oder nicht und ob er bereit ist, in höhere Ebenen einzutreten.

> Anmerkung: Im Verständnis des ursprünglichen Irmin-Glaubens stellt die Spätphase der germanischen Kultur, wie wir sie in der nordischen Tradition finden, eine Dekadenzperiode dar, da in dieser Zeit starke nichtgermanische Einflüsse, teils rassischer, teils kirchlicher Art, sichtbar werden. Ein sehr gutes Bild davon gibt das Buch *Mitgards Untergang* von Dr. Bernhard Kummer (Leipzig: Pfeiffer, 1927).

Wir können nicht stark genug betonen, dass die Runologie in einem rein spirituellen Sinn zu verstehen ist und dass wir jegliche Verbindung mit materialistischen, magischen und okkulten Ideen, Ansichten, Wünschen und Handlungen auf das entschiedenste ablehnen, weil Unternehmungen dieser Art im äußersten Widerspruch zur reinen ursprünglichen Lehre stehen und so in dieser Hinsicht den Gläubigen mit dieser irrigen

Nutzung der Runologie – Schäden, für die diejenigen verantwortlich sind, die solche Aktionen durchgeführt haben.

Nun kann es sein, daß der eine oder andere Leser Gelegenheit hat, das von uns Dargestellte mit der lebendigen Überlieferung eines in Ihrer Nähe heimlich lebenden Wissenden zu vergleichen und dabei mehr oder weniger große Abweichungen zu finden. Das ist zu erwarten und nach Lage der Dinge unvermeidlich. Sollte dies der Fall sein, bitten wir Sie, uns davon in Kenntnis zu setzen, damit der Informant des Lesers entweder durch unsere Vermittlung mit unserem Wissenden Rücksprache halten oder ihm Gelegenheit geben kann, sich zu der Sache zu äußern. Nur durch einen solchen Meinungsaustausch kann der alte Kern wiedergefunden werden, nämlich dort, wo er in der Überlieferung nicht unversehrt erhalten geblieben ist. Dies ist eine Aufgabe, die wir hiermit ausdrücklich an unsere Leser erteilen.

Eines noch, das bitten wir Sie streng zu beachten. Den Namen unseres Wissensmannes verraten wir nicht. Versuche, aus Neugier oder Sensationsgier an ihn heranzukommen, sind sinnlos. Wer nicht aufrichtig dabei ist, wer nur nebenbei mitmacht und seine Person und alle seine persönlichen Angelegenheiten nur nebenbei in solche Dinge einbringen kann, hat bei uns nichts zu gewinnen. Auf ihn können wir gerne verzichten. Wir fördern den Grundsatz, der bei unseren Vorfahren die Autorität für die Wahl des Adels war:

Zuerst dein Volk,
Dann dein Clan,
Endlich du selbst!

ANHANG B

Der Kosmos in der Vorstellung unserer Vorfahren

Gabriele Dechend

[aus *Hagal* 12 (1935), Heft 4, S. 51-53]

Abb. 1

Einer alten Überlieferung zufolge war die grafische Darstellung des Kosmos bei unseren Vorfahren so, dass sie sich den Geist als vertikal rotierend und die Materie als horizontal rotierend vorstellten. (Abb. 1) Dieses Konzept war ein Grundmotiv aller Urreligionen und stellt das sogenannte „Mysterium des höchsten Wissens“ dar.

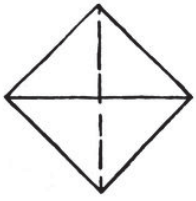


Abb. 2

Als Ergebnis dieser vertikalen und horizontalen Rotation von Geist und Materie erscheinen, schematisch betrachtet, zwei Ebenen, die einander vertikal überlagern: die Ebenen von Geist und Materie. Verbindet man die äußersten Punkte der beiden Ebenen, so ergibt sich das Bild zweier Dreiecke, eines oben und eines unten. Diese bilden die Grundlage allen „Wissens“. In ihnen ist das tiefste Wissen über „Got“ und „Al“ enthalten. (Abb. 2)

Auch die christliche Kirche übernahm dieses Symbol, teilte es aber in etwas „Himmlisches“ und „Irdisches“. Auf diese Weise beraubte sie es seiner Bedeutung und seines wichtigsten Kontextes. Damit beraubte sie – und zwar mit Absicht, um die Menschen besser kontrollieren zu können – den Menschen des Nordens seines Grundwissens, dass das „Göttliche“ und das „Irdische“ untrennbar miteinander verbunden sind. *Einheit,* von dem aus wir allein die letzten Rätsel des Kosmos lösen können (Got, Al). Schon in den ältesten Kirchen erscheinen die beiden Dreiecke getrennt, bekannt als das himmlische „Goteye“ und das irdische „ *Mann* am Kreuz“ des Irdischen. (Siehe Abb. 3) Aber die erstaunlich tiefe Bedeutung dieser beiden Diagramme kann nur durch ihre „Einheit“ offenbart werden. (Siehe Abb. 7) dies wird in einer späteren Erklärung demonstriert. (Siehe auch *Hagal* 7, 8, 9 [1934])

Abb. 3

Auch im Wotanismus erscheinen die beiden Dreiecke bereits geteilt, was sich klärt, wenn wir verstehen, dass die *Edda,* die uns den Wotan-Kult überlieferte, wurde zu einer Zeit aufgezeichnet,

als das Christentum bereits auf deutschem Gebiet vorgedrungen war.

Abb. 4

Das obere Dreieck stellt den Geist dar, der in der Materie bewusst wird, und zwar tatsächlich durch die Hinzufügung eines Energiestroms. (Abb. 4) Das untere Dreieck wird zum Bild des „Gekreuzigten“, oder im Wotan-Kult zum Bild des „am Weltenbaum hängenden Odhin“. (SiheAbb. 3)

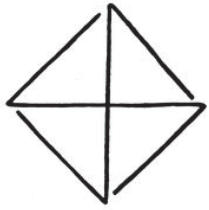


Abb. 5

Wenn wir nun die beiden Dreiecke übereinander legen, erhalten wir das kosmische Bild des „ Vyrfos “ (Abb. 5) entsteht. Wo der spirituelle Strahl die Energie-Materie-Ebene schneidet – was beiden Dreiecken gemeinsam ist – entsteht Bewusstsein, ausgedrückt durch das Bild des „bewussten Kopfes“ oder des „sprechenden Kopfes“, der von den Menschen als „Abbild Gottes“ angesehen wird, wobei der Kopf der Sitz des Geistes ist. (Abb. 6)

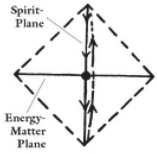


Abb. 6

Betrachten wir nun den Geist, wie er in der Zeichnung dargestellt ist, wie er sich von oben nach unten (in Pfeilrichtung) und auf der gegenüberliegenden Seite von unten nach oben bewegt. Der uns zugewandte, „mit unseren Sinnen wahrnehmbare“ Kreisbogen ist der „bewusste Kreislauf“, der „diesseitige“ Teil unseres Lebens, die andere Hälfte ist der „unbewusste Kreislauf“: das „Jenseits“.

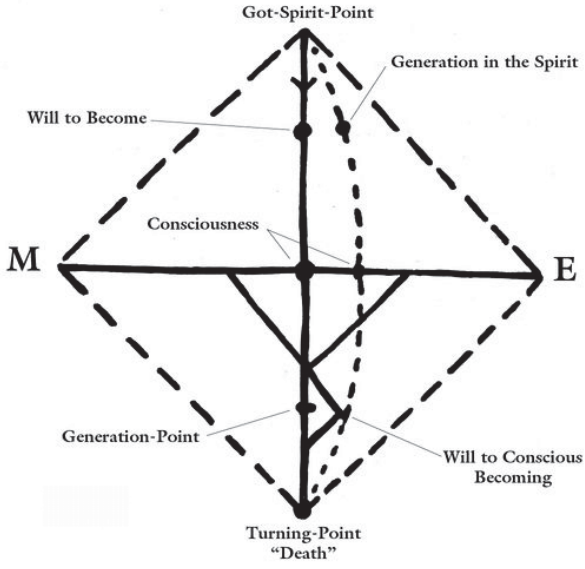


Abb. 7

Wenn der Geist in ewigem Kreislauf sich der Energie-Materie-Ebene nähert, die als potentieller „Plan" zur Entfaltung bereit ist, dann wird der „Wille zum Werden" in dieser Ebene erweckt. Er wird am Schnittpunkt der (verborgenen) Schöpfungslinien im Mittelpunkt des „Goteye" dargestellt. Er schneidet die Ebene der Bogenspanne, d. h. er sichert die Materie mit Hilfe des Energiestroms und versenkt das Bewusstsein von *Leben* im *All* in die Schöpfung. (Siehe Zeichnung 7, der Schnittpunkt der vertikalen *ICH*-Achse durch die horizontale Wirkungsebene.) (Siehe hierzu die Darstellungen in *Hagal* 7, 8, 9 [1934].)

Nun sind Geist-Energie-Materie zu einer Einheit verbunden. Eine Wirkungs-Leitungs-Bildungs-Einheit ist geschaffen. Das Leben als Bewegung enthält in sich einen zwingenden Trieb, es kommt zu einer „ewigen" Fortpflanzung, die ihrerseits verhindert wird, weil „ohne Wesen" Geist, Energie und Materie dazu neigen, ins Nichts, ins N-yule, ins Al zu versinken. Hier wird uns also klar, warum der Trieb zur Fortpflanzung notwendig ist [*nicht notwendig*]! Es wird [*wendet*] die Not um sich: das Zurücksinken ins „Nichts".

Nun kann der Geist durch diese „Wende" eintreten.*Wende*] oder „Tod", in den Kreislauf des „Jenseits" – dort durchläuft er im „Unbewussten" nun dieselben Ebenen (Punkte) wie im „diesseitigen" Kreislauf: dabei wird das Gesetz von „Ursache" und „Wirkung" wichtig. Der unbewusste Wille erwacht im Geiste, um sich seiner selbst bewusst zu werden – er wird sich seiner selbst unbewusst in dem Moment bewusst, in dem er die Energie-Materie-Ebene im Jenseits kreuzt. Der Wille erhebt sich, um zu Got zurückzukehren, unbewusst zur Zeugung „im Geiste", und so kehrt er zum Got-Geist-Punkt zurück – gemäß dem Gesetz von Ursache und Wirkung, um in die bewusste Ebene des nun wieder „erneuerten" Kreislaufs einzutreten. (Abb. 7)

Dieses urwüchsige Gesetz des „Ara-Ryta" – des Ryt-mik (Rhythmus), der aus der Ursache eine Wirkung formt [*Ursache*], die wieder eine andere Ursache werden muß, aus der eine neue Wirkung entsteht, „endlos" ohne Ende – wird uns durch all das begreiflich. Es ist uns aber auch klar, daß uns niemals ein Mensch (ein Priester etwa) oder irgendein anderes „Wesen" „von unseren Sünden" lossprechen oder uns von unserer Schuld befreien kann. Das können nur wir selbst, indem wir aus einer bösen Wirkung einer schlechten Ursache eine gute Ursache machen, die nun nach dem Gesetz des Ara-Ryta „zwingend" eine gute Wirkung als Folge haben muß.

ANHANG C

Namensgebungsritus

Heinrich Himmler

[SS-Dokument, 4. Januar 1937]

Heute, am 4. Januar 1937, erstattete mir SS-Brigadegeneral Karl Wolff aus seinem Haus in Schorn bei Rottach-Egern am Tegernsee, seinem jetzigen *Reichsführer*-SS.

„*Reichsführer*-SS: Hiermit kundgebe ich Ihnen unser drittes Kind, das mir meine Frau Frieda, geborene von Römhild, am 14. Dezember 1936, am Ende des dritten Jahres des Dritten Deutschen Reiches, als meinen ersten Sohn zur Welt brachte."

Darauf antworte ich:

„Ich danke Ihnen. Ich habe Ihren Bericht vor Zeugen gehört, den Paten dieses Kindes, nämlich mir, SS-Brigadegeneral Weisthor, SS-Generalmajor Heydrich und SS-Hauptmann Diebitsch. Ihr Kind wird in das Geburtenregister der SS eingetragen und im Sippenbuch der SS vermerkt."

Brigadegeneral Wolff übergab daraufhin das Kind der Mutter, die es in Empfang nahm. Anschließend beauftragte ich SS-Brigadegeneral Weisthor, die Namensgebung vorzunehmen.

SS-Brigadegeneral Weisthor hüllte das Kind in das blaue Band des Lebens und sprach dann die traditionellen Worte:

„Das blaue Band der Treue durchzieht Ihr Leben.“ „Wer Deutscher ist und sich als Deutscher fühlt, muss treu sein!“

„Geburt und Heirat, Leben und Tod werden durch dieses blaue Band symbolisch miteinander verbunden.

„Und nun ist dieses, Ihr Kind, stammesverbunden mit meinem inneren Wunsch, dass es ein richtiger deutscher Junge und ein aufrechter deutscher Mann werde.“

Nun nahm SS-Brigadegeneral Weisthor den Becher und sprach die traditionellen Worte:

„Die Quelle allen Lebens ist Gott!“

„Aus Gott fließt Ihr Wissen, Ihre Pflicht, Ihr Lebenszweck und Ihr gesamtes Verständnis des Lebens.

„Jeder Schluck aus dieser Tasse zeugt von deiner Verbundenheit mit Gott.“

Anschließend gibt er den Becher dem Vater des Kindes.

Nun nahm SS-Brigadegeneral Weisthor den Löffel und sprach die traditionellen Worte:

„Dieser Löffel wird dich von nun an ernähren, bis du ein junger Mann bist. Deine Mutter erklärt dir damit ihre Liebe und bestraft dich, indem sie dir nichts damit zu essen gibt, wenn du gegen die Gesetze Gottes verstößt.“

Anschließend gibt er den Löffel der Mutter des Kindes.

Daraufhin nahm SS-Brigadegeneral Weisthor den Ring und sprach die traditionellen Worte:

„Du, Kind, sollst diesen Ring, den Clanring der Familie Wolff, erst tragen, wenn du dich als Jugendlicher der SS und deinem Clan als würdig erwiesen hast.

„Und nun gebe ich euch, gemäß dem Wunsch eurer Eltern und im Auftrag der SS, die Namen:

Thorisman, Heinrich, Karl, Reinhard.

„Es liegt an Ihnen, Eltern und Namensgottheiten, diesem Kind ein echtes, tapferes deutsches Herz einzuflößen, gemäß dem Willen Gottes.

„Dir, liebes Kind, wünsche ich, dass du dich so hütest, dass du als junger Mann den stolzen Namen Thorisman dein Leben lang als Vornamen behalten möchtest."

„UNSER HABT ES GEWÄHRT!!!"
Ich unterschreibe dieses Dokument hiermit und habe die Namensgötter gebeten, es ebenfalls als Zeugen zu unterschreiben.

Der Kommandant: H. Himmler

Der Namensgott ist:
1. Vorname-Godi: *Reichsführer*-SS H. Himmler 2.
Namensvetter: SS-Brigadegeneral KM Weisthor 3.
Namensvetter: SS-Generalmajor R. Heydrich 4.
Namensvetter: SS-Hauptmann Karl Diebitsch

Wesentliche Chronologie des Lebens von Karl Maria Wiligut

1866	(10. Dez.) Karl Maria Wiligut geboren
1880	Einschreibung in die Kaiserliche Kadettenschule in Wien-Breitensee
1884	(Dez.) Tritt dem 99. Infanterieregiment in Mostar in der Herzegowina bei
1888	(Nov.) Beförderung zum Leutnant
1889	Verknüpfungen *Schlarraffia*
1903	Zum Kapitän befördert
	Veröffentlicht erstes Buch: *Seyfrieds Runen*
1907	Heirat mit Malwine Leuts von Treuenringen
	Tochter Gertrud geboren
1908	Lernt Theodor Czelp, ONT kennen
1909	Rücktritt von *Schlarraffia*
1910	Tochter Lotte geboren
1919	(1. Jan.) Ausscheiden aus dem Militär nach Salzburg
1921	Czepl verbringt 7 Wochen im Winter (1920/1921) mit Wiligut
1924	(Nov.) Einweisung in die Anstalt Salzburg

1927	Aus der Anstalt entlassen
1932	Verlässt Österreich und fährt nach München, Deutschland
	Unterrichtet unter den *Freie Söhne der Nord- und Ostsee*
1933	(Sept.) Tritt der SS bei (Pseudonym: Karl Maria Weisthor)
1933-39	Hat einen offiziellen Rang in der SS
1934-35	Artikel für *Hagal* erscheinen
1934	(April) Beförderung zum SS-*Standartenführer* (Oberst)
	(Aug.) Macht Himmler auf Günter Kirchhoff aufmerksam
	(Okt.) Ernennung zum Leiter der Abteilung VIII (Archive)
1935	(Frühjahr) Umzug nach Berlin (Villa in der Kaspar-Theyss-Str. 33) (1. Juli) SS-Forschungsabteilung *Ahnenerbe* gegründet
1936	(Juni) Führt mit Kirchhoff eine achttägige esoterische Erkundung der Schwarzwaldregion durch
	(Sept.) Beförderung zum SS-*Brigadeführer* (Brigadegeneral)
1938	Kommentare zum Werk von Julius Evola
	(Nov.) Karl Wolff besucht Wiliguts Frau Malwine in Salzburg
1939	(Feb.) Bekanntgabe der Auflösung von

Wiliguts Büro

(28. August) Offizielles Datum von Wiliguts Ruhestand nach Aufkirchen

1940 (Mai) Wiligut zieht nach Goslar

1943 Besetzung des Goslarer Quartiers für medizinische Forschung, Umzug in ein SS-Gästehaus am Wörthersee in Österreich

1945 Nach dem Krieg im Flüchtlingslager St. Johann bei Velden eingesetzt

Wiligut erleidet Schlaganfall

(Dez.) Rückkehr nach Deutschland (Arolsen)

1946 (3. Januar) Wiligut stirbt und wird auf dem Friedhof in Arolsen begraben

Wiliguts Grabstein in Arolsen. Die Inschrift lautet:*Unser Leben geht dahin wie ein Geschwätz* (Unser Leben vergeht wie leeres Geschwätz). Wiliguts eigener Wunsch nach einer Grabinschrift blieb unerfüllt. In einem Notizbuch aus dem Jahr 1939 hatte er angegeben, dass sie lauten sollte:*Hier ruht, bis Gott ruft, Karl Maria Wiligut, der Letzte seines Geschlechtes* (Hier liegt – bis Gott ruft – Karl Maria Wiligut, der Letzte seiner Sippe).

BERSERKER

BOOKS